



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

2 (3.1.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33604)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 2.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 3. Januar 1888.

* Die gefälschten Aktenstücke

veröffentlicht haben der „Reichsanzeiger“, diese sensationelle Publikation mit folgendem hoch bedeutsamen Vorwort einleitend:

Es ist bekannt, daß auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland dem deutschen Reichskanzler gewisse die bulgarische Frage betreffende Aktenstücke behufs Prüfung des Inhalts und des Ursprungs derselben mitzuteilen worden sind. Es hat sich ergeben, daß diese Aktenstücke lediglich erfunden worden sind, um die Aufmerksamkeit der deutschen Politik zu verdächtigen. Der Zweifel an der Ehrlichkeit derselben wäre berechtigt gewesen, wenn solche Aktenstücke auf Wahrheit beruhten, da die deutsche Politik das Unternehmen des Prinzen Ferdinand von Coburg in Bulgarien von Anfang an und zu jeder Zeit als ein den bestehenden Verträgen zuwiderlaufendes angesehen hat und noch ansieht, und sich in diesem Sinne allen Cabinetten und insbesondere dem russischen gegenüber amtlich ausgesprochen hat. Es würde daher, wenn die Aktenstücke, und namentlich das dem deutschen Botschafter in Wien zugeschriebene, echt und die Andeutungen in den singulären Briefen in der Wahrheit begründet gewesen wären, der amtlichen deutschen Politik mit Recht der Vorwurf der Duplicität und ihren amtlichen Erklärungen der der Unehrlichkeit haben gemacht werden können. Die deutsche Regierung, welche natürlich bemüht ist, bei den befreundeten Mächten das Vertrauen auf ihre Zuverlässigkeit und Offenheit zu erhalten, hat daher ein lebhaftes Interesse daran gehabt, die Unehrlichkeit der Aktenstücke festzustellen und öffentlich zu bekunden. Die angelegentlichsten Ermittlungen haben ergeben, daß zwischen J. K. H. der Gräfin von Jlandern und dem Prinzen Ferdinand von Coburg niemals eine Correspondenz irgend einer Art stattgefunden hat und daß eine politische Eröffnung, wie die dem Botschafter Prinzen Reuß zugeschriebene, von diesem niemals gemacht worden ist. Auch die Beziehungen, welche anderen hohen Herrschaften in den Aktenstücken zugewiesen werden, haben sich als Erfindungen herausgestellt. Die Aktenstücke sind darnach von bisher unermittelten Personen lediglich zu dem Zwecke, Mißtrauen zwischen den europäischen Mächten hervorzurufen, ohne jede thatsächliche Unterlage erfunden und zusammengestellt worden.

Die „Wiener Zeitung“ bemerkt zu der Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke durch den deutschen „Reichsanzeiger“: „Dadurch, daß Kaiser Alexander selbst zur Aufdeckung der Fälschungen mitwirkte, ist deren Ziel, ihn mit Argwohn und Mißtrauen gegen die deutsche Politik zu erfüllen, völlig vereitelt, und hierin liegt wiederum ein gewichtiges Moment für die Erhaltung des Friedens“.

* Heber die europäische Lage

übermittelt der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ die Auslassungen eines angesehenen Diplomaten. Derselbe sagte: „Man mag sich darauf verlassen, daß

Feuilleton.

— Von dem verstorbenen Grafen Potoki, einer in der Pariser Welt allgemein bekannten und beliebten Persönlichkeit, erzählt der „Figaro“ einen bemerkenswerten Zug aus polnischer Gastfreundschaft. Der Graf, welcher einen glänzenden Haushalt führte, plügte u. A. am Weihnachtsabend ein Fest zu veranstalten, zu welchem der Zutritt ganz besonders beehret war. Vor einigen Jahren nun, als der Graf ganz unerwartet auf seine Güter nach Galizien abgerufen wurde, erhielt er auf die Weihnachtszeit die Absicht eines erkrankten Feindes ihre Einladungskarten wie gewöhnlich. Am Abend des Festes war alles ebenso wie in früheren Jahren; die Salaten standen dienstfertig in dem Vestibül, der Hausmeister empfing respektvoll die ankommenden Gäste, die Gäste begannen sich zu füllen, fast alle Welt war erschienen, nur der Hausherr fehlte zum allgemeinen Verwundern. Schon begann man unruhig zu werden, als der Hausmeister erschien und auf goldenem Tablett einen Brief überbrachte, in welchem der lebenswürdige Hausherr sein außerordentliches Bedauern ausdrückte, selbst am Erscheinen verhindert zu sein. Er bat die Gäste, sich gegenseitig die Höflichkeit zu machen, er werde in dem Augenblicke, wo sie sich zu Tische setzten, ihrer Gedanken und in der Ferne auf ihr Wohl sein Glas leeren.

— An die falsche Adresse. Kronprinzen-Anefeldoten sind jetzt in aller Munde; eine recht lustige wird uns von einem Bommern erzählt. Von dem Bahnhof der Heimath uneres Gewährsmannes wurde die Weiterfahrt zu Wagen unternommen. Im ersten Wagen saß ein hoher Offizier, im zweiten der Kronprinz. „Hurrah! hoch!“ schrie die Landbevölkerung, als sie des ersten Wagens ansichtig wurde, in welchem sie den Kronprinzen vermutete; beim Vorüberfahren des zweiten Wagens äußerte man dagegen nicht einen Laut. „Weber K.“ meinte der Kronprinz vor der Rückfahrt scherzend, jetzt werde ich vorausfahren, sonst schäpfen Sie mir das ganze Heil weg! Und so geschah es. Inzwischen waren aber die Bauern über ihren Irrthum aufgeklärt worden. Dieser Belegung entsprechend ließen sie nunmehr den ersten Wagen ruhig vorüber und gaben dann ihrer herzlichsten Freude

es zu keinem Kriege kommen wird. An Verdrach und selbst drohendem Kriegerede wird es nicht mangeln, allein die einzigen Mächte, welche einen Krieg herbeiwünschen, können sich demselben im gegenwärtigen Augenblick nicht hingeben. Eine Art von Wischen der Karten der europäischen Diplomatie ist im Gange und der Hauptanführer derselben hat zweifelsohne seine guten Gründe dafür, warum er es in diesem Zeitpunkt begünstigt; er weiß jedoch, wie er zu spielen hat, und man mag sich darauf verlassen, daß er vollauf Trümpe in seinen Händen hält und es zu Stande bringen wird, den Frieden zu erhalten. Gleichzeitig sind gegenwärtig in Europa ungeheuer viel Intriguen im Gange und dies ist gefährlich.“

Ernstere Nachrichten

kommen dagegen aus Wien. Zwar habe der russische Botschafter Lobanow den gestrigen Neujahrsbesuch beim Grafen Kalnoy benutzt, um durchaus friedliche Erklärungen über die Absichten Rußlands abzugeben, aber trotzdem wird die militärische Situation ungünstig aufgefahrt. Wie das polnische Blatt, „Przeglad“ mittheilt, ist der Generalstabschef der im Südwesten Rußlands bilocirten Truppen, General Lebedynsky vom Kriegesrathe in Petersburg nach Kiew zurückgekehrt, wo seiner der Generalstab fieberhaft arbeite; den Generalstabschefs sei ein Urlaub für die Feiertage verweigert. In Rußland sei eine große Steigerung der Getreidepreise erfolgt, der Preis für ein Pud Weizen sei von 70 auf 90 Kopeken gestiegen.

Ein Zwischenfall auf dem französischen Consulate in Florenz.

Paris, 1 Jan. 1888.

Hierüber wird uns nach einer autorisierten Quelle geschrieben:

Vor einiger Zeit starb in jener Stadt der General Hussein-Bascha, welcher den Bey von Tunis zu seinem Universalerben eingesetzt hatte. Sofort, nachdem die Nachricht davon nach verbreitet hatte, stellte sich ein gewisser El-Melich, der sich für einen Bevollmächtigten des Bays aussah, auf dem französischen Consulat in Florenz vor und verlangte Einsicht in die auf die Hinterlassenschaft bezüglichen Papiere. Da der Consul die Forderung für unerschwinglich hielt, lehnte er sie ab und berichtete hierüber an das Auswärtige Amt, das durch Herrn Massicot in Tunis Erkundigungen einziehen ließ. In einer juristischen Antwort an den französischen Ministerresidenten ließ der Bey erklären, El-Melich wäre keineswegs sein Mandatar. Der französische Consul kümmerte sich daher nicht weiter um ihn. El-Melich wandte sich an den Friedensrichter, der allen diplomatischen Gepflogenheiten zuwider gegen den Consul ein Kontumaz-Urtheil erließ, wonach dieser zur Herausgabe der Papiere genöthigt wäre. Das Urtheil wurde dem Consul nicht zugestimmt. Mit diesem Urtheil ausgestattet erschien El-Melich auf dem Consulate in Abwesenheit des Konsuls, begleitet von italienischen Carabinieri, drang in die Kanzlei ein, durchstößte alle Aken und nahm die Papiere Hussein-Baschas mit. Bei seiner Rückkehr konnte der Consul die Verletzung des Hausrechts und der Kanzlei-Archive konstatiren. Er berichtete hierüber dem Konsularcorps, welches unter dem Vorhitz des englischen Vertreters sehr energisch gegen diesen Gewaltthat protestirte. Herr Florenzes hat sofort, nachdem er von dem Vorgang in Kenntniß gesetzt worden war, Herrn de Rouy, französischen Botschafter in Rom, sich zu Herrn Crispi zu begeben und Aufklärungen zu verlangen. Herr Crispi antwortete, er werde ungehindert eine strenge Enquete über diese Vorfälle anordnen.

dem Erscheinen des zweiten lautesten Ausdruck. Wo das der Kronprinz nicht vorausgesehen daite? Beim Aussteigen bemerkte er schamlos zu seinem unfreiwilligen Vertreter: „Sie müssen mir doch gewaltig ähnlich sehen, lieber K.“

— Eine überraschende Form von Trinkgeldern mußten kürzlich die Arbeiter eines Kölner Bauhofes kennen lernen. Es war ein Fremder eingezogen, der etwa eine Woche zu bleiben gedachte. Die ihm nach der ersten Nacht auf's Zimmer gelagte sogenannte Tagesrechnung behaarte ihm nicht, namentlich ließ er sich an die Rubrik: „Souages 1 Mark.“ Das dieses Wort „Souages“ Wochslichter bedeutete, war ihm wohlbekannt; nicht aber vermochte er trotz langen und anstrengenden Nachdenkens in ergründend, welcher greifbaren Vortheil es ihm gewährte, für zwei Kerzen, die vermuthlich für die ganze Woche ausreichen würden, jeden Tag eine Mark zu bezahlen. Schließlich wachte er sie in seinem Koffer. Acht Tage wohnte er, und 16 Kerzen leuchteten ihm aus seinem Koffer entgegen, als er sich am Abend zur Abreise anschicken wollte. Der Oberkellner kam mit der Rechnung. Unter Galt bezahlte sie und hielt dann dem betrachten Herrn einen kurzen, aber feierlichen Vortrag über den Werth der Kerzen im Allgemeinen und im Besonderen, betonte dabei, daß sie namentlich wohl in Köln ein sehr schätzenswerthes Artikel sein müßten, da man für eine einzige, so nur für das bloße Anzünden einer solchen 50 Pfennige bezahle, und er glaube sich daher um die Befriedigung des oberkellnerischen Gemüthes in hohem Maße verdient zu machen, wenn er ihm 8 dieser Kerzen dedicire, was im unangenehmsten Falle dem Werthe von 4 M. entspräche, im günstigsten aber vor der Hand nicht so leicht berechnet werden könne. Das erkannte Bericht des Oberkellners kann man sich denken, ebenso das der anderen dienstbaren Geister, denen der Fremde mit Würde, doch nicht ohne Verächtlichkeit ebenfalls je eine Kerze in die Hand drückte.

— Die Treue ist auch in unserer Zeit kein leerer Wahn; dies erfuhr an diesem Weihnachtsabend eine Bewohnerin der Verallidi-Freidberg i. S., die unvermuthet geblieben war, um ihrer Jugendliebe, einem Südamerikaner, der ehemals hier die Bergalabende besuchte, die Treue zu bewahren. Nach sieben Jahren der Trennung kehrte der

* Der französische Finanzminister und die Börse.

Paris, 1. Jan. Finanzminister Tirard empfing gestern die Beamten seines Ministeriums, die Syndicats-Kammer der Börsenmakler und andere Corporationen, die zum Finanzministerium in naher Verbindung stehen. Aus den Gesprächen Tirards mit den Börsenmaklern geht hervor, daß die inneren wie die äußeren Krisen der letzten Zeit den Markt nicht empfindlich beeinflusst haben und daß die öffentliche Meinung sich nicht mehr so leicht von den pessimistischen Meinungen aus dem Auslande, die öfters nur erfunden sind, hinreißen läßt. Infolge des genannten Empfanges begann der Samstag-Ministerat erst um 3 Uhr Nachmittags.

Das Jubiläum der Entdeckung der Neuen Welt.

Aus Madrid wird uns unterm 30. ds. gemeldet: Die Minister für auswärtige Angelegenheiten und die Kolonien haben den Vertretern der Ver. Staaten und spanisch-amerikanischen Republiken den Vorschlag gemacht, in Gemeinschaft mit Spanien 1892 das 400jährige Jubiläum der Entdeckung der Neuen Welt zu feiern. Spanien gedenkt ein Monument zu Ehren von Christoph Columbus in Palos, unweit Huelva, dem Punkt, von welchem der berühmte Weltumsegler seine Entdeckungsreise antrat, zu errichten. Sämmtliche europäische und amerikanischen Regierungen, sowie die geographischen und gelehrten Gesellschaften der ganzen Welt werden eingeladen werden, amtliche Vertreter zu der Feier zu entsenden.

* Neujahr in San Remo.

Der Kronprinz erhielt viele hundert Glückwunsch-Telegramme. Mittags erschienen in der Villa Ziro die Spitzen der Behörden, die Konsuln und Vicekonsuln zur Gratulation. Am Spätestenabend führten die Kinder des Kronprinzen im Salon der Villa Ziro ein kleines Lustspiel auf. Hierzu waren eingeladen sämtliche Personen des Hofes und das Dienstpersonal. Der Kronprinz war bis Mitternacht in beiterster Stimmung im Familienkreise. Sein Befinden ist vorzüglich.

* Die Sekundiz (1887—1887) Leo's XIII.

Rom, 1. Januar. Schon in frühester Morgenstunde, so wird der Fr. Z. berichtet, als es noch finstler war, eilten Menschen zur Peterskirche. Das Gedränge vor dem Porticus Carolus Magnus war ungeheuer. Solbaten umstanden den Obelisken und reichten sich bis gegen die berninischen Colonnaden und das Thor des Vatikan. Dicht vor den Seiteneingängen der Kirche standen königliche Carabinieri. In der Kirche selbst waren päpstliche Carabinieri in Gala. Es dämmerte noch, als das Publikum eingelassen wurde. Der Altar der Konfession war mit brennenden Kerzen umgeben, sonst nichts beleuchtet. Das Publikum erwartete länger als eine Stunde die Ankunft des Papstes, der auf einem Tragsessel hinter den Kardinalen und dem Hofstaat erschien. Der Einzug erfolgte ganz so wie bei den Feierlichkeiten in der Sixtini-

Südamerikaner am Sonnabend Abend dierher zurück, um nun, nachdem er als Bergwerksbesitzer eine vollständig gesicherte Existenz errungen, die jugendliche heimathlichen Sektel ist wohl ein Christfest in befelegterer Stimmung von zwei glücklichen Menschen gefeiert worden.

— Ein krumme Tänzerin ist in das Balletcorps der Wiener Hofoper eingetreten worden. Das „Wiener Extrablatt“ berichtet hierüber: Adele Wachtenfels ist der Name der jungen Unglücklichen, die von Kindesbeinen an die Gabe der Sprache entbehren mußte. Adele Wachtenfels, das Kind mit den träumerischen Augen und dem dunkeln Haar, zeigte zu Hause häufig eine gewisse Munterkeit, drehte sich kokett im Werdeltanze aragais durch die kleine Wohnkammer und wiegte sich amuthig in den Dästen. Die Anregung war gegeben. Adele sollte Tänzerin werden. Frau Wachtenfels fand den Muth, ihre Tochter dem Balletmeister Telle von der Hofoper vorzustellen. Ein Wink von der Mutter Augen und die Kleine walzte aragais vor dem strengen Richter. Ihm gefiel die kindliche Ammut Adelen's und er richtete einige Worte an sie. Da mußte dann endlich das Geändniß abgeleitet werden: Adele ist taubstumm. Das Geändniß der Beklagenswerthen rührte den Balletmeister, er reichte die arme Adele seiner Ballettschule ein. Adele wird in den Reihen der großen Quadrille tanzen, sie wird die glänzenden Bühnen sehen, die das Haus erdellen, die frohlichen Menschen, welche es erfüllen, aber sie hört keine Musik, der rauschende Värm des Orchesters bleibt ihrem todtten Ohre fern. Sie kann nur in der Reihe mit den Anderen tanzen, ihre Füßchen regen, wie sie's den Genossen absehen wird.

Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.

— O, diese Fremdwörter! Friseurin: Entschuldigen Sie, anädige Frau, wer hat dieses seidene Kleid gemacht? Commerzienrathin: Ich habe es von meinem Bruder geschenkt bekommen, wenn ich nicht irre, ist es von einem gewissen Furor.
Friseurin: Wie? Furor?
Commerzienrathin: Jawohl, überall wo ich hin-kam, sagte man mir nachher, dieses Kleid hätte entchieden Furor gemacht.

igen Kapelle. Der Papst hatte die Mitra auf dem Haupte. Einatruße erlöschte und Lachentücher wurden geschwenkt. Eine andächtigere Stimmung trat erst im Laufe der vom Papste celebrirten Messe ein, als er den Reich erhob. Der Papst erschien frisch und ehrwürdig. Bei dem Verlassen der Kirche gab er den pontificalen Segen mit einer klugvollen, allerdings näselnden Stimme. Der Papst hatte indessen die Mitra mit der Tiara vertauscht, wobei das kleine Antlitz fast unter der Dreikrone verschwand. Erst beim Schlusse der Ceremonie wurden die Kirchenportale geöffnet. Die Stadt Rom bietet heute den alljährlichen Anblick, nur einige Häuser nach dem Vatican sind ärmlich decorirt.

Deutsches Reich.

Meiningen, 1. Jan. Die Herzogin-Mutter Marie ist heute früh gestorben. (Die Herzogin-Mutter Marie, geboren 1804, war die Tochter des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen und dessen Gemahlin Auguste, einer Tochter des preussischen Königs Friedrich Wilhelm II. Zur Gemahl Herzog Bernhard ist 1882 gestorben; ihr Gatte, der Erbprinz Bernhard, ist mit Charlotte von Preussen, einer Tochter des deutschen Kronprinzen vermählt.)

Bremen, 1. Januar, Mittags. Heute Vormittag um 10 Uhr brach in der alten Börse Feuer aus, das noch nicht gelöscht ist, aber auf seinen Heerd beschränkt bleiben dürfte. Das in nächster Nähe liegende Rathhaus, sowie die umliegenden Gebäude sind unversehrt.

Italien.

Rom, 31. Dez. Die Absetzung des Bürgermeisters Torlonia billete heute II. „Fr. J.“ das Tagesgespräch. Die kirchlichen Kreise sind sehr erregt. Die kirchlichen Journale sehen darin eine herausfordernde Verletzung der Gefühle der Katholiken. Eine baldige Landhebung von Seiten des Papstes ist wahrscheinlich.

Rom, 1. Januar. Durch eine gestern erfolgte amtliche Veröffentlichung ist der Handelsvertrag zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn vom 7. v. W. mit dem heutigen Tage in Kraft gesetzt worden.

Spanien.

Madrid, 1. Januar. Der Gesandte in Berlin, Graf von Benomar ist zum spanischen Botschafter ebenfalls ernannt worden.

Großbritannien.

London, 31. Dez. Die amtliche „London Gazette“ bringt eine königliche Kundmachung, welche das Parlament für den 9. Februar 1888 einberuft, behufs Erledigung verschiedener dringlicher und wichtiger Angelegenheiten.

Bei den Vorarbeiten zum Kanaltunnel ist in den letzten Tagen große Thätigkeit entfaltet worden. Die fenestrierte ununterbrochen fortgesetzte Bohrung hat jetzt eine Tiefe von 700 Fuß erreicht, wiewohl die tägliche Fortschritt kaum größer als ein paar Fuß ist.

Serbien.

Belgrad, 1. Januar. Der „Polit. Korresp.“ zufolge ist das neue Kabinet wie folgt gebildet: Oberst Gruic Vorsitz und Krieg, Oberst Franzosic Aeußeres, Velimirovic Bauten, Milosavljevic Inneres, Wuc Finanzen, Popovic Handel und Gerechtigkeit.

Rumänien.

Bukarest, 1. Jan. Eine Botschaft des Königs spricht den Schluß der parlamentarischen Session und die Auflösung der Deputirtenkammer aus. Die Neuwahlen sind auf den 4. Februar v. J. anberaumt und die Kammer soll am 19. Februar zusammentreten. In Folge von Schneewehungen sind die Verkehrsverbindungen im Lande mehrfach unterbrochen.

Der Zug des Codes im Jahre 1887.

(Fortsetzung.)

Aus politischen und parlamentarischen Kreisen.

Geh. Reg.-Rath Ed. Maquet, 1858-61 Vertreter Danzig im Preuss. Abgeordnetenhaus, 84 Jahre alt in Danzig. — Walter Lejeune Dirlschel, deutschfreimäurer Abgeordneter, 63 Jahre alt, 11. Januar in Berlin. — Oberlehrer Karl

— kurz und bündig. „Mein Fraulein, ich wage es, um Ihre Hand anzubitteln.“
 — Bedauer, auf das Offert nicht reflektiren zu können. „Ich habe wohl zu wenig Interesse für Sie?“
 — Das nicht — aber zu wenig Kapital.“
 — Unparteiisch. Baron v. Dätgen: Ich habe die Ehre, Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten. Ach, sie ist so reizend, ich finde, daß sie die Beste ist an Gestalt und Charakter, sie hat mein Herz gewonnen, sie...
 — Commerzienrath: Welche meiner Töchter meinen Sie, Herr Baron?
 — Baron: Oh, monsieur, cela n'est égal!
 — Schlecht angebracht. Zahn-Arzt: Bitte, Herr Huber, wenn gefällig ist, treten Sie ein, wir wollen die Operation gleich vornehmen.
 Patient (mit geschwollenem und weinerlichem Gesicht): Mit Vergnügen!
 — Schrecklich. Banquier (im Coupe auf einer Bergungstour): Unglaublich! Nun verläßt meine Frau wieder die ganze theure Ansicht!
 — Einfach. Restaurateur: Wissen S', Herr Baumeister, in meinem alten Saal klagen die Stadelleut' so über die schlechte Ventilation. Thun Sie mir den Gefallen und lassen Sie mich in meinem neuen Saal das Ding ganz weg!
 — Der Gipfel der Bequemlichkeit. „Anna, ich langweile mich entsetzlich, göhnen Sie für mich.“
 — Wissenschaftliches. Die schönsten Mädchenaugen (schießen vom jüngsten Jahr ab.

Aus dem „Mf.“

— In der Dandephrase. Der kleine Walter (läßt den Pudel die Biote geben): „Wauwau, wauwau, wauwau!“
 Mutter: „Was thust Du denn, Walter?“
 Walter: „Ich gratulire dem Kex nur zu Neujahr.“
 — Der Abgeordnete am Weihnachtsbaum. Reichstagsabgeordneter (läutet): die Kinder hürmen in den Saal: „Meine Herren! Wieder einmal habe ich die Ehre, Sie am Weihnachtstische begrüßen zu dürfen. (Kinder: Bravo!) Von der starkn Belastung des Weihnachtstet will ich hier nicht reden. (Sehr richtig!) Jedoch hoffe ich, daß mein Antrag

Theodor Schmidt (Stein), Preuss. Landtagsabgeordneter, 69 Jahre alt, 21. Januar in Berlin. — Marquis de Balbeles, bekannter Spanischer Politiker in Madrid. — Senator Marquis Juan Antonio Sevane, Visconde de Morata, bekannter Spanischer Politiker. — Duportal, bekannter französischer Politiker, in Paris. — Raoul Duval, bekannter französischer Politiker. — Geh. Justizrath Plet, 1848 Mitglied der Preussischen Nationalversammlung, 71 Jahre alt, in Posen. — Amtsgerichts Rath Schick, 1848 Mitglied des Deutschen Parlaments. — Stadigerichts Rath a. D. Dr. Ebert, der bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete Berlins, 80 Jahre alt, 23. Februar, Berlin. — Karl Raager, bekannter Siebenbürger Politiker, in Kronstadt. — Frhr. v. Frenenberg-Eisenberg, ehem. Reichstagsabgeordneter für Dillingen. — Geheimer Rath Welfer, früherer Reichstags Abgeordneter für Darmstadt, in Darmstadt. — Heinrich von Feder, früherer Führer der Badischen Demokratie, in Wertheim. — Bischof Honrad, Dänischer politischer Schriftsteller, in Kopenhagen. — Kable, Reichstagsabgeordneter für Straßburg. — Sommer, Abgeordneter zum Preussischen Landtag, in Halberstadt. — Buchhändler Philipp Diehl, langjähriger Vertreter Darmstadts in der Zweiten Heffischen Kammer, in Darmstadt. — Geh. Rath Vogtmann v. Kern, ehemaliger Abgeordneter zur Frankfurter Nationalversammlung, 74 Jahre alt, in Stuttgart. — Hebert, französischer Politiker, Justizminister unter Louis Philippe, 88 Jahre alt, in Paris. — Wilhelm Heinrich Theod. Cassot von Florencourt, ehemaliger politischer Schriftsteller, 86 Jahre alt, in Berlin. — Justizrath Dr. Karl Heinrich Schulz (Wangleben), parlamentarischer Veteran, in Naaburg. — Justizrath Dr. Hermann Weigel, Heffischer Politiker, in Kassel. — Dr. Hermann Wer, bekannter Hamburger Politiker in Halle. — Regierungsrath W. Klein, Führer der radikal-demokratischen Partei Wolfenbüttel, in Wolfenbüttel. — Landgerichts Rath a. D. Sello, früherer Preussischer Landtagsabgeordneter für Saarbrücken. — Joh. Dollfus, früherer Reichstagsabgeordneter, 86 Jahre alt, in Wülhausen i. E. — Graf Verlichingen-Rossach, Erster Vicepräsident der Badischen Ersten Kammer, in Heidelberg. — Barter Franz Hopy, langjähriger Württembergischer Abgeordneter, 80 Jahre alt, in Gailen. — Graf Heinrich Stam-Rattin, langjähriger des feudalen Großgrundbesitzes in Böhmen. — Karl Köppl, ehem. Preussischer Landtagsabgeordneter und Mitbegründer der national-liberalen Partei, 80 Jahre alt, in Danzig. — Bernhard Schmidt, Reichstagsabgeordneter für Sagan, in Berlin. — Consul a. D. Dr. med. C. Witz, bekannter Kämpfer für den Freihandel, in Berlin. — Command von der Straten, parlam. Veteran aus der Complicationsperiode, in Köln. — Joh. Stumpf, früherer Bayerischer Landtagsabgeordneter, auf Erbachhof. — Gütebürger Friedrich Langhoff, früherer Land- und Reichstagsabgeordneter in Samariem bei Pultis. — Geheimer Commissionsrath F. W. Grunmann, langjähriges Mitglied des Preuss. Abgeordnetenhaus, 82 Jahre, in Kattowia. — General Bellier, Quaiör des Franz. Senats. — Geh. Rath Stüber, Mitglied der Ersten Heffischen Kammer in Darmstadt. — Kammerherr Dennis Fred von Stammer, ältestes Mitglied des Preussischen Herrenhauses, in Rany bei Torquay. — Geh. Reg.-Rath Freiherr von Wingenrode Knorr, Mitglied des Preussischen Herrenhauses, in Mühlhausen in Thür. — Prof. Dr. Koeller, Reichstagsabg., 68 Jahre alt, in Königsberg. — Pastor Ludwig Grote, der bekannte Bielefelder, in Bielefeld. — Feodor von Schönberg, Mitglied der Ersten Sächsischen Ständekammer. — Medicinalrath Dr. Brümme, ehemal. Bizepräsident des Weimarer Landtags. — Victor Wielen, Reichstagsabg. für Aachen, in Bremen. — Dr. von Gonsenbaag, Schweizerischer Geschichtsschreiber und Politiker, in Bern. — Wlad. von Benikowski, langjähriger Pohn. Abgeordneter, in Posen. — Rittergutsbesitzer A. v. Glasenapp, Mitglied des Preussischen Herrenhauses, in Berlin. — Landrath Siegfried von Quast, Landtagsabg. für Potsdam. — Johann Jacob Lebler, Waprischer Landtagsabg. — Rittergutsbesitzer v. Brzeski, Preuss. Landtagsabg. — Friedr. von Scheid, früherer Reichstagsabg. für Bromberg. — Lord Wolberton, Mitglied des Engl. Oberhauses, früherer Generalpostmeister in Brighton. — Geh. Finanzrath Eilers, früherer Mitglied des Preuss. Abgeordnetenhaus, in Berlin. — Leopold v. D. Ofen, Landrath a. D., ehem. Preussischer Abgeordneter, Geigalt in Pomm. — Graf v. Armin-Boigenburg, der ehem. Reichstagspräsident und Präsident der General Synode.

Aus der Gelehrten-Welt.

Thomas Moore, der. Engl. Botaniker, 1. Januar in London. — John Arthur Phillips, bel. Metallurg, in Kensington. — Dr. Georg Karl Frommann, zweiter Direktor des Germ. Nationalmuseums in Nürnberg. — Prof. Julius Vöttich, Astronom in Rom. — Reg.-Rath Prof. Dr. Joseph Waller, bekannter Mediziner, in Prag. — W. Horscraft Baker, bekannter engl. Ethnologe, in London. — Dr. Karl Esmarck, Prof. des Römischen Rechts an der Deutschen Universität in Prag. — Prof. Wilhelm Henzen, Direktor des Deutschen archäologischen Instituts in Rom. — Dr. August Wahn, bekannter Romanist, 84 Jahre alt. — Edwin Chadwick, Hygieniker, 88 Jahre alt, London. — Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Schroeder, Direktor der Königl. Frauenklinik, 7. Februar in Berlin. — Prof. Jules Beclard, Defau der medizinischen Fakultät in Paris. — Dr. Friedrich Rolle, Professor der Naturwissenschaften, in Homburg v. d. S.

auf sofortige Vertheilung der Weichteile einstimmig durchgeht. (Zawohl! Sehr gut!) Somit erkläre ich das diesjährige Weihnachtstet für eröffnet. (Allgemeiner Beifall.)
 — Wunderbar. Aber nicht wahr, Mama, daß ich doch zu merkwürdig, daß das neue Jahr immer ganz pünktlich am Sylvesterabend um 12 Uhr anfängt!
 — Sehr richtig. Frau zum Mann, der am Neujahrs-morgen erst um 12 Uhr aufsteht: „Wachhaftig, nun hast Du dieses ganze Jahr bis jetzt nichts gethan als geschlafen.“
 Aus den „Lustigen Blättern“.
 — Der Vorhütige. — Ich soll meiner Frau ein Klavier zu Weihnachten schenken.
 — Spielt Ihre Frau Gemahlin denn Klavier?
 — Bewahre der Himmel — dann würde ich es ihr doch nicht lauten.
 — Unglaublich. Lieutenant im Quartier, eine ganze Abtheilung weingelbe einbringend: „Spaziergang gemacht. — Frind jesehen. — Wipe jersessen. — natürlich Alles nach-gelassen, da sind die R-ris nu!“
 — Am Theater-Parler. — Mein Herr, schnarchen Sie nicht so laut! Denken Sie denn, daß ich dabei schlafen kann?

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Sonntag, 1. Januar 1888. Merlin.

Oper in 3 Akten von Carl Goldmark. Text von Siegfried Rivner.
 Die vierte Wiederholung dieses mit einem eisernen Fleße aufgebauten, einer Fülle von Geschwad ausgestatteten, in Stil, Composition und Instrumentation ein selbstandes Gemisch des musikalischen Schmacks unseres Jahrhunderts dorkstellenden und doch wieder originellen Tonwerkes steigert unsere Achtung vor dem Componisten ob diejenige vor dem Dichter des und allen fern liegenden altbretonischen Merlin-Sagenkreises zu erhöhen. Das ist ein Buch, der, so scheint

französischer Laureat, Prof. des Civilrechts an der Universität Gené. — Legationsrath a. D. Th. Bruchardt, Historiker, 85 Jahre alt, in Künersdorf. — Dr. Eugen Trautwein von Balle, zweiter Bibliothekar an der Königl. Bibliothek in Berlin. — Prof. Birnbaum, Lehrer an Polytechnikum in Karlsruhe. — Dr. Reinhold von Reichenbach, bel. Chemiker, in Graz. — Dr. Hugo Böbler, Professor der juristischen Fakultät in Würzburg. — Prof. Ad. Friedr. Stenzler, Sanskritforscher in Breslau. — Frhr. von Gutshmid, Prof. der Geschichte in Tübingen. — Prof. Dr. Eichler, Botaniker, Direktor des Berliner Botanischen Gartens, in Berlin. — Dr. Karl Türk, ehem. Professor der Geschichte an der Universität Kottbus. — Prof. Ritter Ferdinand von Arlt, der berühmte Anatomist in Wien. — Dr. Georg Rosenhain, Prof. der Mathematik an der Universität Königsberg. — A. Huttenlocher, Bibliothekar der Bayerischen Hof- und Staats-Bibliothek in München. — Prof. Simon Spitzer, berühmter Mathematiker, in Wien. — Dr. Franz Vollmar Frigide, Prof. der klassischen Literatur, Senior der Universität Kottbus. — Dr. Fredric Carlson, bedeutender Geschichtsschreiber Schwedens, in Stockholm. — Dr. Julius Jacher, Prof. der Deutschen Literatur an der Universität Halle. — Johann Streng, Prof. der Geburtshilfe an der Universität Prag. — Jean Ritz, Prof. der Botanik an der Genter Universität. — Dr. Andreas Boeder, der bekannte Varnogologe in Berlin. — Geh. Sanitätsrath Dr. Aug. Rudw. Wallmüller, Hofarzt des Kaisers, in Wiesbaden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Januar, 1887.

Witterungsbericht. Am ersten Tage des neuen Jahres zeigte das Thermometer des Morgens -16 1/2° R. an. Der Rhein ist um einige Centimeter gewachsen, was wohl von der Stauung herrührt, da sich derselbe unterhalb Mannheim gefüllt. So plötzlich eingetretene strenge Kälte haben wir schon seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen und sollen wie man uns mittelst, im Gebirge einzelne Schiffe, dadurch, daß dieselben keinen Sicherheitshafen mehr erreichen konnten, und noch im freien Strome liegen, in großer Gefahr schweben. Heute am 2. Januar haben wir bei hellem Himmel -16° R., Wind; Barometerstand 750 mm.

Stattens. Geftern und auch schon vorgestern fielen verschiedene Personen in Folge des durch die große Kälte erzeugten Glattsees auf den Trottoirs und schlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Wir haben schon früher einmal betont, daß es Pflicht der Hausbesitzer ist, die Trottoirs bei eintretendem Glattsees zu streuen, allein es wird nicht darauf geachtet, bis ein oder mehrere Fälle eintreten, wo die Hauspflicht des betreffenden Hausbesizers in Anspruch genommen wird. Darum bringen wir diese Pflicht, die nicht nur gesetzlich geboten, sondern schon aus Humanitätsrücksichten von jedem Hausbesitzer, ebenso wie die Beleuchtung der Stiegen und Corridore befolgt werden sollte, nochmals in Anregung.

Silberne Hochzeit. Herr Peter Krieger, seit 30 Jahren thätig als Badmeister der Firma Herrn Gebrüder Mayer hier, feiert morgen, den 3. Januar, mit seiner Gemahlin Karoline, geborene Wengler, im engsten Familienkreise das Fest der Silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein noch lange Jahre auf das frohe zurückzublicken zu dürfen.

Trambahnverkehr. Es darf als ein dankenswerthes Akt bezeichnet werden, daß die Direction der hiesigen Pferde-bahn die unterbrochenen Fahrten nach der Neckarvorstadt sofort nach Erfinden unseres Artikels wieder aufnahm. Wir vernehmen durchaus nicht, daß durch den fortgesetzten feinen Schneefall und den sehr starken Frost der Direction ganz bedeutende Ausgaben für Reinhaltung des Schienenlaufes erwachsen und erwachsen; allein das Bedürfnis der Bahnverbindung mit dem Weichbild der Stadt ist so dringend und darf nicht mehr unbeachtet bleiben.

Wasservorrath. Im heutigen Informativtheile unseres Blattes findet sich eine Bekanntmachung des Stadtrathes, die Bereithaltung dreier hiesigen Firmen an kaltem und warmem Wasser, für den Fall eines ausbrechenden Brandes.

An der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: A. Dieffenbacher „Heimkehr“, A. v. Heyden „Apostel Matthäus.“

Der deutsche Saffir Carl Stephan, so wird uns aus London unter dem 31. Dezember geschrieben, starb hier an den Folgen einer Beinamputation im Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene war aus Straloun in Pommern gebürtig und kam vor 18 Jahren, nachdem er in Mannheim als „Hoffänger“ gewirkt, nach England, wo er eine Zeit lang Mitglied der italienischen Operngesellschaft des Herrn Napoleone war. Seit den letzten drei Jahren war er durch Krankheit verhindert, seinem künstlerischen Berufe obzuliegen.

Rikita. Ueber das Wunderkind, welches heute Abend hier zum ersten Male aufzutreten wird schreibt man aus Mainz: Nach den vorausgeschickten Berichten wird Jedermann wissen, wer Rikita ist, seit dem geistigen Concert wohl

es fast, allen unseren neuen Opern andauern muß, daß schon der Adreßfabrikant dem Tonbichter die Galerienfette der Väterlichkeit und Unnatur an die Fänge hängt und ihn so an der freien Entfaltung seiner Kräfte auf Schritt und Tritt hindert und hemmt. Um so ehrenvoller ist der Erfolg für den Componisten, trotz aller dieser erschwerenden Umstände seines Lebtichters, und an einem solchen darf heute bei Goldmark's „Merlin“ nicht mehr gezweifelt werden; das Werk erobert sich eine Bühne nach der anderen, die Schöpferidee Genialität des Meisters wird immer mehr anerkannt und führt gewiß auch zu einer Wiederbelebung seiner beinahe in Verschohlenheit gerathenen Königinn von Saba. Daß Goldmark in seiner neuesten großen Oper dem Zeitgeiste und dem veränderten Geschmack Rechnung tragend, pompöse Festmärsche, große Ballette, Weisterreigen, Aufzüge, Trauermärsche und Alles was noch dazu gehört in den Zeitraum von drei Stunden zusammenbrängt ist erklärlich und entschuldbar. Die Ausführung selbst, mit welcher das neue Jahr eröffnet worden ist, darf abgesehen von einigen kleinen gefanglichen Störungen und Fehlern, welche sich so ziemlich alle Darsteller gestern zu Schulden kommen ließen, die aber den günstigen Totalindruck nicht zu beeinträchtigen vermochten, höchst vollste Achtung ab. Der König Artus ist vom Componisten in melodischer Beziehung am liebenvollsten ausgestattet worden, so daß Herr Knapp in dieser ihm freilich liegenden Rolle den ganzen Jubel seiner gewinnenden Stimme u. Darstellung entfalten kann. Mit tadelloser Arbeit sang Frau Seibert ihre Fee Morgana und Herr R. d. Linger sucht den bösen Dämon, der einem Rephillo nicht unähnlich sieht, auch dramatisch mit Erfolg in den Vordergrund der Handlung zu rücken. Herr Götzke ist in den beiden ersten Akten ganz besonders gut disponirt gewesen und erndete gemeinschaftlich mit Fräulein W. o. o., welche die Viviane mit hinreichendem Feuer und dem vollen Aufwand ihrer glänzenden Stimmmittel sang, wohlverdienten und reichlichen Dank. Auch in ihrer großen Arie im letzten Akte vermochte die junge Dame, welcher wir in diesem Jahre recht fleißig auf der Bühne zu begegnen hoffen, bis zur letzten Note über die ungenügende Volkskraft ihrer schönen Stimme zu verfügen. Der Erfolg des amian

auch jeder der Besucher, was sie ist: eine treffliche Künstlerin nämlich. Wenn wir die Betonung mehr auf die Künstlerin, als die Sängerschaft des jungen Mädchens legen, so will damit gesagt sein, daß in erster Linie das zu bewundern ist, was sie der berühmte Gesangsmeister und Stimmbildner Strauß gelehrt hat, in zweiter Linie erst das, was ihr die Natur so erstaunlich frühzeitig schon beehrte, eine in ihren stimmlichen Grenzen stehende, gut entwickelte Stimme.

Freireligiöse Gemeinde. Voraestern Abend fand im Casino-Saale die Kinderchristenbekehrung statt. Dieselbe wurde eröffnet mit einem Vortrage des Predigers der Gemeinde, Herrn Schneider, und hierauf folgte eine Ansprache des Gemeinde-Vorstandes, Herrn Duffing. Dann erfolgte die Bekehrung an 6 Kinder in sehr reichlicher Weise und hierauf eine Schlußrede des obengenannten Predigers, worin er die Kinder zum Gehorsam und zur Ehrerbietung gegen die Eltern, zu Fleiß und Eifer ermahnte, damit sie in späteren Jahren nützliche Gemeindeglieder würden und die Eltern aufforderte, den Kindern in Allem mit gutem Beispiele voranzugehen. Mit einem herzlichen Neujahrswunsche an die Anwesenden von Seite des Predigers schloß die schöne Feier.

Weltliche Anbahnungsfeier der Sekundiz des Papstes Leo's XIII. In dem äußerst reich und mit päpstlichen Farben gezierter Saale des Ballhauses versammelten sich gestern Abend ein halbes Tausend Herren und bei den Klängen der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments in ebenso schön als unübler Weise das Priesterjubelium des Papstes zu feiern. Es waren alle Stände dabei vertreten, Staat und Stadt hatten ihre Delegirten dazu geschickt. Nachdem die Kapelle die Overture zu „Titus“ von Mozart intonirt hatte, ergriff Herr Stadtpfarrer, geistlicher Rath Koch das Wort, die Anwesenden herzlich willkommen zu heißen und sich in Kürze über die Bedeutung der Feier auszusprechen. Darauf sangen die vereinigten drei Kirchenschöre unter Direktion des Herrn Strubel das „Leo-Lied“, Männerchor von Thielen. Nach beendigttem Gesange hielt der Reichstagsabgeordnete, Landesgerichts-Präsident Herr v. Doult die eigentliche Feierrrede, in welcher er den ganzen Lebenslauf Leo's XIII. schilderte, betonte, daß es diesem Jubelgrefe von der göttlichen Vorbestimmung bedingt war, durchzuführen, was Bius IX. anfangen, Friede mit der ganzen Welt zu schließen und zu erringen und in diesem Frieden heute mächtiger denn je, als Fels der Kirche dazustehen. Ein Fach donnerndes Hoch auf den Papst folgte dieser Rede. Dann sangen sämtliche Anwesende das Lied: „Die Krone“. Die Rede schloß mit dem Ruf: „Hoch auf den Papst“, worauf Herr Warrer Winterroth das Wort, um in mächtig sündender Sprache und begeisterten Worten den deutschen Kaiser und dessen hohe Familie, das schwere Leid des geliebten Kronprinzen zu besprechen, die göttliche Vorbestimmung zu preisen, die zwei Ozeane die höchste Macht und Gewalt auf Erden, dem Papste über die Kirche, dem Kaiser als mächtigsten Fürsten aller Fürsten verliehen. Weiter schilderte Redner, was Leo XIII. seit seiner Wirkung als Cardinal und später als Papst gewirkt und gethan, wie in America allein 32 neue Bistümer, wie auf der ganzen Welt 54 neue Bistümer und 24 Bistumate durch ihn geschaffen wurden und nun brauche er wohl nicht weiter zu sprechen, wohin der Petrusstern komme. Diese beiden Brüder, sagt der Herr Redner, haben sich zusammengefunden, beide in großer Reue zum Frieden, zur Liebe von Freunden, zur Furcht von Feinden. Er könne nur mit wahrer Freude sagen, wie er, wie alle katholischen Geistlichen mit Stolz Unterthanen dieses mächtigen Kaisers seien und wie sehr vor alle, die in diesen Sälen heute versammelt ebenjüngte Patrioten seien. Er fordere deshalb alle Anwesenden auf, dem Kaiser ein dreifaches Hoch zu bringen, was nämlich unter den Klängen der Musik erfolgte. Die Rede schloß mit dem Ruf: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven, gefolgt von den 3 vereinigten Kirchenschören unter Direction des Herrn Strubel, das da capo gesungen werden mußte. Nun ergriff Herr Professor Mege das Wort, um unseren Großherzog als den Mann zu schildern, der in Allem dem Kaiser würdig zur Seite gestanden, das Deutsche Reich mitbegründen habe helfen, der mit klarem Blicke Neuerungen eingeführt, die gerade den Nachbarstaaten Badens als Muster gelten, der Handel, Industrie und Kunst wie Wissenschaft gefördert, dem Handel in seinem Handel, Karlsruhe in der Kunst ihre heutige Größe verdankt, der auch in religiöser Beziehung stets wohlwollend auf Andersgläubige geblieben und ihrer gedankt habe. Deshalb faßte er die Anwesenden zu einem dreifachen Hoch auf unseren erhabenen Landesfürsten auf, was unter den Klängen der Musik mit stürmischer Begeisterung geschah. Nun folgte der Vortrag der vereinigten Kirchenschöre und diesem der allgemeine Gesang aller Anwesenden „der Fels im Meere“.

Zum Schluß ergriff Herr Vicedirektor Funk das Wort, um dem geistlichen Rath Herrn Stadtpfarrer Koch als Gründer der heutigen Feier Namens aller Anwesenden zu danken, er hob hervor, wie dieser Mann seit 35 Jahren Wohlthätigkeitsvereine u. gegründet und brachte ihm ein dreifach donnerndes Hoch. Damit schloß diese ebenso würdige, wie schöne Feier. Auf der Bühne waren die Statuen Leo XIII., des deutschen Kaisers und des Großherzogs, reich verziert, aufgestellt.

Das merkwürdige Steigen der Kupferpreise ist gegenwärtig das Tagesgespräch in allen Geschäftskreisen. Eine große englische Kupferfirma in Birmingham, die glücklich genug war, große Vorräthe vor dem Eintritt der steigenden Bewegung zu heben, soll angeblich durch die Transaktion einen Nutzen von etwa 2,000,000 eingekassirt haben, der sie in den Stand setzt, eine Dividende von mindestens 50 pCt. zu zahlen.

Geisport. Gestern Vormittag 11-1 Uhr und Nachmittag 2-4 Uhr waren Concerte auf der Eisbahn im Stadtpark, während sich die Verehrer des Schlittschuhlaufens auf der Eisfläche herumtummelten.

Neujahrsmacht. Die Neujahrsmacht verlief im Ganzen und Großen ziemlich ruhig. Nur eine größere Schlägerei, die sich im silbernen Anker zwischen einer Anzahl Gäste entpant, ist zu verzeichnen. Geschossen wurde verhältnismäßig sehr wenig und wurden zwei Personen, welche auf der Straße Revolvergeschosse abfeuerten, zur Anzeige gebracht.

Unfall. Gestern Nachmittag verbrannte sich in der Bachfabrik ein junger Arbeiter, an beiden Augen mit flammendem Wachs.

Verletzung. Anlässlich einer Landelustigung im Gombornsteiner erbielt gestern Abend ein lediger Spenglergeselle von Redarau von einem Seiler einen Messerschnitt in den linken Arm. Der Verletzte wurde im Allgem. Krankenhaus verbunden und dann wieder entlassen, während der Thäter verhaftet wurde.

Robbeiten. An dem zum Abbruch bestimmten und 3. Et. unbenutzten Hause — Schwägerstr. 65 — wurden in der Neujahrsmacht muthwilliger Weise zwei Fenster und eine Glasthüre eingeschlagen, sowie drei Fensterläden zertrümmert.

Verhaftung. Gestern Morgen wurde ein von einer auswärtigen Erbdochter wegen Betrug fudorisch verfolgt Mannr daher aufgegriffen und zur Haft gebracht.

Geisteskränkung. Ein brh. in H. wohnhafter Tagelöhner, der Spuren von Geistesgekränktheit zeigte, mußte gestern Nachmittag in die Irrenzelle des allg. Krankenhauses verbracht werden.

W. Redaras. 1. Januar. Bei der gestern vom Privat-Krankenunterstützungsverein „Eintracht“ im Gasthaus zur Krone abgehaltenen Generalversammlung kam als Hauptpunkt der Tagesordnung der Jahresbericht nebst Rechnungsabschluss zur Vorlage, woraus wir Folgendes entnehmen: Der Verein zählt zur Zeit 231 Mitglieder und hat ein Vermögen von 2035 Mk. 12 Pf. gegen 848 Mk. 71 Pf. im Vorjahre aufzuweisen, also hat sich das Vereinsvermögen um 1186 Mk. 41 Pf. vermehrt. 34 Mitglieder wurden im verfloßenen Jahre unterzogen, vierzehn sind mit Tod abgegangen und zwei neu eingetreten. — Im verfloßenen Jahre sind in hiesiger Gemeinde laut Standesbuch-Einträge 269 Kinder geboren, 49 Ehen geschlossen worden, nur 169 Personen gestorben. — Wie wir aus fester Quelle erfahren, wird der katholische Kirchenbauverein „Cäcilia“ am kommenden Sonntag, den 8. Januar, Abends 6 Uhr, im Gasthaus zum Dänen eine Kapztier veranstalten und wird der Herr Bierverweiser in Ladenburg die Festrede halten. Darauf soll eine Christbaumverkörperung stattfinden und deren Ertrag dem vor noch nicht sehr langem gegründeten Orgel- und Glocken-Verein zugewendet werden.

Karlsruhe. 1. Jan. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 39 vom 30. Dez. enthält eine Bekanntmachung und eine Verordnung des Ministeriums des Innern: die Landwehrbezirkseinteilung betr. die Artillerie betr. Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers vom 8. I. M. treten vom 1. April 1888 das Vierte Badische Landwehr-Regiment Nr. 112 zur 57. und das Sechste Badische Landwehr-Regiment Nr. 114 zur 58. Infanteriebrigade über. Von dem genannten Tage umfaßt demnach der Bezirk der 57. Infanteriebrigade das 4. Badische Landwehrregiment Nr. 112 mit den Landwehrbataillonen Rastatt und Offenburg und das 6. Badische Landwehrregiment Nr. 113 mit den Landwehrbataillonen Freiburg und Vörsach, der Bezirk der 58. Infanteriebrigade das 6. Badische Landwehrregiment Nr. 114 mit den Landwehrbataillonen Donaueschingen und Stodach. Gleichzeitig wird zu dem Civilvorsitzenden der Obergerichtscommission im Bezirk der 57. Infanteriebrigade der Landeskommissar für die Kreise Offenburg, Achenburg und Vörsach, zu dem Civilvorsitzenden der Obergerichtscommission im Bezirk der 58. Infanteriebrigade der Landeskommissar für die Kreise Rastatt, Villingen und Badstut bestellt. — Die Apotheker und Besitzer von Handapotheken haben vom 1. Januar 1888 an die Preise für Arzneistoffe, Arbeiten und Gefäße nach der preussischen Arzneitaxe vom 13. Dezember ds. J. zu berechnen. Im Uebrigen verbleibt es bei der Verordnung vom 27. Dezember 1886, die Arzneitaxe betreffend.

Der Raubmord in G. Ueber den Raubmord, der am 27. Dezember verübt wurde, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Eine große Murlache auf dem halben Wege zwischen Rothberg und Obermichelbach (etwa anderthalb Stunden von hier beieinander) die Straße des am Dienstag den 27. Dezember nach 9 Uhr Abends gezeichneten Raubmordes an der Schmalbänderin Händel aus Hauptendorf und ihrem sie begleitenden 13jähr. Sohne. Kurz vor dem Morde um halb neun Uhr genoh die Frau noch im Birtshause zu Rothberg eine Tasse Kaffee. Gestern Früh wurde sie sammt ihrem Sohne todt und unkenntlich aramfen ermordet aufgefunden. Ihres Baargeldes war sie beraubt, ebenso fehlt aus ihrem Wirtshausbesuche eine Flasche Wein. Eine heute an Ort und Stelle entstandene Gerichtskommission konsultirte den Leutnant und ließ die Section in Obermichelbach vornehmen. Es zeigte sich der ganze Schädel nach allen Richtungen hin zertrümmert und zeriprennt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist der Angriff auf die unglückliche Dahinschreitenden mit aller Wucht von vorne geschehen und noch fortgesetzt worden, als die Unglücklichen auf dem schneebedeckten Boden lagen. Einen in den Händen des Verichs befindlichen, ungefähr einen Meter langen und armdicken Prügel hat der Mörder, den man bisher nicht kennt, zweifelsohne als Werdinstrument benützt. Daß die Bevölkerung der ganzen Gegend in großer Bewegung ist, läßt sich denken.

Litterarisches. Den diesjährigen Weihnachtsstock hat die überaus rührige Verlaasbandung von „erdinand Hirt und Sohn“ in Leipzig in besonders reicher Weise geschmückt. Da ist vor allem der „Seipud“, bergland, Märchen und Schurken, in Seemanns-Strichen gesammelt und bearbeitet vom Marine-Vareur B. G. Heines mit interessanten Abbildungen von „Dons“ und „Zagd“, der mystischen „Seelwander“, dem Geistesdichte des „Niederländers“ und der „Widinger“ „Nachtigall“ auf hoher See. Das lehrreiche Buch das ein geschmackvoller Einband ziert, erzählt uns Sagen und Ge-

sichten, wie sie nicht bloß die Tbeerjacke liebt, sondern auch dabei die deutsche reifere Jugend im traulichen Deime zur eigenen Förderung und Belehrung gerne lieft. Nicht minder reich ausgestattet ist die dem reiferen Mädchenalter von Brigitte Augusti gewidmete Erzählung.

Die letzten Matttheims die in der Zeit Friedrichs des Großen spielt und den vierten Band der Serie „am deutschen Herd“ bildet, welche bekanntlich in den Kreisen unserer Jugend einen unbeschränkten Erfolg errungen hat, welchen auch der neue Band mit seinen Voraängern ohne Zweifel theilen wird. Das Stück Kulturgeschichte wird unserer Jugend nicht bloß reiche Unterhaltung, sondern auch fruchtbare Belehrung und Anregung bieten. Ein religionsgeschichtliches Bild aus der Zeit Karls des Großen zeichnet Oskar Döder in seinem der deutschen Jugend gewidmeten Buche.

„Wotans Gabe“ Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den „Sieg des Kreuzes“, die Entwicklung des Christentums in der nationalen Reihe von fünf Bänden unserer heranwachsenden Generation in Wort und Bild, welche beide gleich meisterlich gelungen sind, vor Augen zu führen. Der vorliegende Band beschließt die Serie dieser kulturgeschichtlichen Bilder, welche den Stolz einer Jugendbibliothek ausmachen werden und im anmutigen Gewande leicht fließender Erzählung reichen Quellenstoff dem Gemüthe der Jugend zuführen und einprägen. Das ist eben der große Vorzug dieser bildlichen Werke, daß sie alle anregend und fordernd wirken und das empfindliche jugendliche Gemüth mit positivem Wissen beinahe spielend bereichern.

Briefkasten. Sparverein z. g. D. hier. Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht kommt hier in Betracht 1) das Kapitalrenten-Steuergesetz und 2) das Gesetz über die Doppelbesteuerung. Nach Artikel 2 des erikeren Gesetzes war die Steuer von den Zinsen des Sparvereinsvermögens unbedingt zu entrichten, aber nur entweder Seitens der Kassenverwaltung als solche oder Seitens jeden Mitgliedes für seinen Antheil. Jweimal aber braucht die Steuer von demselben Gegenstande nicht entrichtet zu werden. Das Kapitalrentensteuergesetz kennt aber auch bestimmte Ausnahmen laut Artikel 5, der wahrscheinlich auf ihren Sparverein, dessen Statuten wir allerdings nicht kennen, Anwendung finden könnte.

Es sind nämlich von der Steuer befreit: Auf Gegenseitigkeit gegründete Anstalten zur Verhinderung gegen Schaden aus Unglücksfällen, ferner auf Gegenseitigkeit gegründete Sterbkassen, Substitutions- und Sterbekassen der Arbeiter und ebenso: Alle, deren steuerbare Zinsen und Renten noch Abzug etwaiger Schuldszinsen die Summe von 80 Mk. jährlich nicht übersteigt. Das Vergiere dürfte wohl stimmen.

Zwei Abonnenten, Demobol. Eine Milliarde bezeichnet die Zahl für tausend Millionen (1,000,000,000). Der Ausdruck ist französischen Ursprungs und unserer Nachbarn jenseits des Rheins hoffentlich noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben, bis wir wieder in die Notwendigkeit versetzt werden, das Gedächtniß daran aufzufrischen.

Billion bezeichnet in Deutschland eine Million Millionen, in Frankreich wird das Wort als gleichbedeutend mit „Kiliarde“ gebraucht.

Herrn B., M., W., Z. in Emmendingen. Ihr Artikel abgedruckt in Nr. 308 dieses Blattes. Vielen Dank. Einige Exemplare an Sie abgehandelt.

Heister Anonymus. Das einzig Richtige in Ihrer Situation ist vor allem die feste Absicht und der entschiedene Wille Ihrem Leiden ein Ende zu machen. Consultiren Sie einen tüchtigen Arzt, wir sind gerne bereit Ihnen einen solchen zu bezeichnen. Gehen Sie das Jahr nicht bloß mit guten Vorsätzen, sondern gleich mit der Ausführung derselben an, bevor Sie an Leib und Seele dauernden Schaden nehmen.

Abonnent S. in E., H., P. in Karlsruhe. 2. G. hier. A. 50 hier. A. 50 Gemmingen haben Ihre Loofe vielmals nachsehen lassen und können Ihnen die beabzogenen Versicherung geben, daß dieselben noch nicht gezogen sind.

Herrn P. M. hier. Zum Austrag Ihrer Bitte können wir Ihnen folgende amtliche Daten geben: Im Jahre 1871 am 12. Dez. stellte sich in Folge Treibens der Rhein und ging in der Nacht vom 18. auf 19. Dez. wieder fort. Im Jahre 1879 am 17. Dez. und ging 1880 in der Nacht vom 2-3. Januar fort. Der Rhein war f. d. mal so fest zugefroren, daß auf demselben alle ordentliche Vergnügungen abgehalten werden konnten.

Verkopfung oder Dartheiligkeit. Bei einer gesunden Thätigkeit der Leber und Nieren, und einem natürlichen Zustande der Eingeweide, ist Verkopfung unmöglich, da die Leber eine Substanz aus dem Blute (Hämatin), welche als ein natürliches Abführungsmittel wirkt. Wenn die Leber diese gesunde Thätigkeit unterläßt und woch dieser abführende Stoff nicht geleistet, so bleibt der verbrauchte Stoff in den Därmen zurück, wird trocken und hart und reizt nicht nur die ganze Hülle der Eingeweide, sondern wird auch wieder absorbiert, um die Circulation zu vergiften und hat ernstliches Uebel für den gesammten Organismus im Gefolge. Das Zurückbleiben des dunkeln, sauren Blutes zum Gehirn veranlaßt Kopfschmerzen, Melancholie und Nervenleiden, Hämorrhoiden, verdorbene Säfte, schlechte Circulation, Herzleiden und viele andere Uebel entstehen, die das Leben zur Last machen. Beizeite die Verkopfung durch Anwendung von Warner's Sate Lure in Verbindung mit Warner's Sate Bille, wodurch die Leber regulirt und die Ursache der Dartheiligkeit aufgehoben wird. — Verkauf nur durch Apotheken. Preis 4 Mk. die Flasche. District-Haupt-Depot: Engel-Apothete, Frankfurt a. M. (12870)

Sätze des Erdreichs sind nicht bloß Silber und Gold, sondern auch jene, in Kochsalzen zum Theile der Leiden von der Natur selbst gemischten Mineralien, durch deren Abdampfung unter offiziell ärztlicher Aufsicht die bewährten Sodener Mineral-Bastillen (erhältlich in den Apotheken a 80 Pa. per Schachtel) gewonnen werden, und so ausgezeichnete Wirkung bei Bronchial und Nephritiden ausüben. Herr Rodies, Weizburg in Gf., schreibt: Nachdem ich für meinen chronischen Nephritid so verschiedene Mittel gebraucht habe, jedoch denselben nicht losbringen konnte, so nahm ich die Bastillen zu den Sodener Bastillen und konnte zu meinem großen Erstaunen konsultiren, daß, trotzdem ich noch sehr wenig verbraucht habe, der Schmerz sich sehr leicht löste und freiere Athmung eintrat; ich bin fest überzeugt, wenn ich die Bastillen fortbrauche, ist gänzlich von meinem Leiden befreit werde. Ich kann diese vorzüglichen Bastillen Jedermann empfehlen. n. 11854

Verkausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den Redaktions-Teil: Chefredakteur Julius Raß. Für den Anzeigen- und Inseraten-Teil: A. Lohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Theaterbriefe aus der Nachbarschaft. Frankfurt, 2. Januar 1888. In den schönsten althergebrachten Bräunen einer größeren Anzahl hervorragender Bühnen zählt es, am Schluß der Saison eine möglichst humorvolle Novität anzuführen. In diesem Sinne hatte man die Premiere des Volksstückes „Alt-Frankfurt“ von Adolf Stolge auf den letzten Tag des vergangenen Jahres verschoben. Dieses Volksstück ist unter jene — in Frankfurt mit besonderer Vorliebe gepflegten — Abart des Volksstückes einzureihen, welche ausschließlich in Berlin sich zur Blüthe auszuwachsen dat. Unter diesen in Frankfurter Mundart geschriebenen Werken befindet sich bekanntlich der Cyclus der Dampelmann-Adventuren und seit dem Entstehen dieser wahrhaft klassischen Hüttenleise eines unwürdigen Humors hat sich auch das Volksstück, wie überhaupt die ganze deutsche Literatur wenig zu ihren Gunsten verändert. Das Stolge'sche Stück darf entschieden noch zu den besten Erzeugnissen auf diesem Felde erzählt werden. Das gemüthliche Familienleben wird auf recht geistreiche Weise mit dem Leben und Treiben, den Sitten und Bräuchen der freien Reichsstadt Frankfurt a. M. a. d. 1862 in Verbindung gebracht; einzelne der Bilder entstellen die ganze Lachsel des sehr zahlreich anwesenden Publikums, wozu besonders noch die recht wirksame Darstellung ihr Theil beitrug. Herr Strohecker konnte in der Hauptrolle des Hieronymus Ruffel sowohl seine vöilige Dialektbeherrschung, als auch seine recht achtbaren schauspielerischen Fähigkeiten zur wirksamen Geltung bringen. Da leider die auf gestern angelegte Premiere von Falda's „Meteor“ um einige Tage verschoben wurde, nahmen wir die Gelegenheit wahr, einer Vorstellung der Donizetti'schen „Gilda di Chomond“ beizuwohnen. Das interessante Werk erfreute sich einer musterhaften Wiedergabe durch die Damen Schröder-Danischängl, Unger und die Herren Kawiaski, Lederer, Müller, Baumann; wir werden uns erlauben, auf beide Aufführungen noch eingehender zurückzukommen.

Dr. Hermann Haas.

—228—

Bettfedern
 von Mark 1.50 an bis zu den besten
 Ersten bei 17921
F. Mayer, N 2, 5.

Wer
 kauft die allerhöchsten Preise
 für getragene Kleider, Schuhe und
 Stiefel? 15471
E. Derzmann, E 2, 12.

Für Withe.
 300 Duz. Messer und Gabeln, Gf- und
 Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
 15472 **E. Derzmann, E 2, 12.**

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und
 grün, 15474
 gehen sie nur zu **E. Derzmann** hin.
E 2, 12.

Neue Flaschen faust 15475
E. Derzmann, E 2, 12.

Neue Tischplatten für alle Höhen
 passend, 15476 **E 2, 12.**

200 Pferde- und Sägeldecken
 von M 2.50 an, 15477
E. Derzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte
 faust 15478
E. Derzmann, E 2, 12.

3500 Paar Schlittschuhe. Wer
 will billig kaufen, muß nur zu **E. Derz-**
mann, a. fen. 15479
 Alle werden an Zahlung genommen.
 Einzelne Theile sind alle zu haben.

100 Strohfäde bei 15479
E. Derzmann, E 2, 12.

Englische Pulumpen faust man
 am billigsten bei 15481
E. Derzmann, E 2, 12.

Für Dutziger.
 200 doppelte Militärbüden,
 100 Mäntel,
 100 Paar Handschuhe. 15484
E. Derzmann, E 2, 12.

5000 Schlittschuhen (schwarz,
 roth, gelb und grün gehen Sie nur zu
E. Derzmann hin, **E 2, 12.** 15485

300 Paar neue Jagdstiefel.
 15486 **E. Derzmann, E 2, 12.**

Deckbetten Pulven u. Kissen
 50 neue und gebrauchte, 15487
E. Derzmann, E 2, 12.

Ein Kind in gute Pflege gesucht
 15488 **Q 4, 6, 4, Stod.**

Privat-Papier
 mit und ohne Monogramm

50 Bogen
 50 Couverts
 von Mk. 1.— an.

100 Bogen
 100 Couverts
 von Mk. 1.80 an.

16956
G 7, 6 1/2, Th. Wendling & Co. G 7, 6 1/2,
 Buch- und Kunstdruckerei.

Billard-Unterricht
 im 17697
Café Mechler.
 Näheres beim Herrn Cafétier.

Möbelfabrik
 von **G 2, 22 Jakob J. Reis G 2, 22**

empfehle großes Lager in:
Polster- und Kastenmöbel
 eigener Fabrication.

Salon-, Bohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen
 in großer Auswahl stets vorräthig. 94551

**Einfache polirte und lackirte Möbel, Bettladen mit Koff-
 und Matrassen, Sophas etc. zu billigsten Preisen.**

Bettfedern, Hoßhaare, Teppiche, Möbelstoffe.

Bei completen Einrichtungen nach Auswärts franco Lieferung.
 Mit anderen hiesigen Möbelgeschäften siehe in keiner geschäftlichen
 Verbindung und befinden sich die Verkaufsstätten nur

G 2, 22

Operntexte
 zu allen Opern bei 17999
H. Schredenberger, Q 4, 20.

Zahn-Atelier
 für Damen und Herren.
 Schmerzloses Zahnziehen, dauer-
 hafte Plomben in Gold, Silber,
 Cement. Gebisse werden ohne
 die Wurzeln der Zähne zu ent-
 fernen, schön färbend, nach neuester
 Methode hergestellt und von
 Morgens bis Abends angefertigt.
 Zahnpulver das die Zähne nicht
 angreift und erhält Zahnbrücken.
 Zahntropfen, den Zahnschmerz
 zu stillen, 34 Pfg. Alles unter
 Garantie.
Frau Elise Gläcker,
 Breitenstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.
 Sprechstunden jeden Tag von
 Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
 Sonntags auch Sprechstunden
 Arme finden Berücksichtigung.

Pianos, Flügel etc.

von
 Hlithner
 Nagel
 Laurinat & Co.
 Günther & Söhne
 Harmonie
 Kappe
 neu und gebraucht zum Verkaufen
 und Vermietchen
 bei 16267
A. Donecker, O 2, 9.

SCERBER
 SCHUH- u. STIEFEL-GEWERB
 MANNHEIM

16489

P 4, 8 J. Baumann P 4, 8.
 Empfehle meine selbstgemachten
Herren-, Damen- & Kinderstiefel
 in nur guter Waare zu äußerst billigen
 Preisen. Großes Lager in 15212
Pilzschuhen & Stiefeln.

**Das bedeutende
 Bettfedern-Lager**

**Harry Unna in Altona
 bei Hamburg**
 versendet vollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue
**Bettfedern für 60 Pf. das
 Pfund,**
vorzüglich gute Sorte
 1.25 Pf.
prima Halbdaunen
 nur 1.60 Pf.
prima Ganzdaunen
 nur 2.50 Pf.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 — Bei Abnahme von 50 Pfd.
 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff dop-
 pelbreit zu einem großen Bett,
 (Decke, Unterbett, Kissen und
 Pfäße), zusammen für nur 11
 Mark. 11001

Q 1, 10. Q 1, 10.
Joseph Brunn

Seifenfabrik
 empfiehlt zu jeweils billigsten Preisen:
**ausgetrocknet u. vorge-
 wogene Ia. weiße u.
 gelbe Kernseife,
 Garzseife, Putzseifen,
 Teigseife, Bleichsoda,
 Schmierseife.**

Ferner
**Alle Sorten feine mediz-
 cinische Seife,
 Stearinkerzen in allen
 Qualitäten u. Packungen,
 altdeutsche Decorations-
 kerzen,
 Paraffinkerzen, Keller-
 kerzen,
 Wachs, gelb u. weiß,
 Stärke, beste Marken
 sowie alle in mein Fach einschlagende
 Artikel. 12447**

fest zum Schlachtopfer ausersehen und wollte nur die unschuldigen Kleinen schonen. Die Königin führte die Kinder in das Zimmer und trat mit einem Heldenmuthes den der Augenblick übermenschlich machte, wieder vor. Hunderte von Mordgewehren hätten in diesem Augenblicke auf sie gerichtet werden können. Aber die Mordgewehre fielen, angesichts der muthvollen Haltung der Monarchin, der wilden Menge aus der Hand. Das Volk, wie von einer unsichtbaren Macht getroffen, drückte sein Erstaunen über diesen Heldenmuth durch ein Händelklatschen aus, das die Luft erfüllte. Ludwig XVI. wurde nun noch einmal auf den Balkon gefordert und es erfolgte das ungestüme Verlangen, der König solle mit dem Volke nach Paris ziehen. Ludwig willigte ein, doch verlangte er, daß er in Begleitung seiner Frau und Kinder nach Paris reise. — Um 1 Uhr brach der König auf. Im voran zog eine Pöbelschaar, an deren Spitze im Triumphe die abgeschlagenen Köpfe zweier Gardisten auf Piken getragen wurden; dann kam die gesammte Pariser Armee und die furchtbaren Weiberschaaren und hinter diesen der Wagen, in welchem der König mit seiner Familie saß. Der Wagen war von den treuen Garden umgeben, welche theils zu Fuß, theils zu Pferde die meisten ohne Hülfe und ohne alle Waffen, von Hunger und Müdigkeit erschöpft, dahin schritten. Nach sechs langen Stunden, in tiefer Nacht, langte der König bei Fadelstein vor dem Rathhause an. In dem Saale der Dreihundert begrüßt ihn der Maire Bailly mit den Worten! „Dieser Tag ist einer der schönsten in der Geschichte Frankreichs!“ Hierauf begab sich der Monarch mit seiner Familie nach dem Tuillerieschlosse.“

Kaum hatte der Vorleser geendet, als sich ein mächtiges Stimmengewirr ernehmen ließ; es bildeten sich zahlreiche Gruppen, in denen für und gegen die Pariser, für und gegen königliche Sache, nach kurzpälzischer Art, geplaudert wurde.

Die Nachrichten aus Versailles ließen übrigens darüber keinen Zweifel, daß Ludwig XVI. keinen freien Willen mehr hatte, daß er in der That nur ein Gefangener der Pariser war. Und die Nation schwieg still dazu. Zwar erregten die Gräueltaten in Versailles, die Mordversuche gegen den König und sein Haus Unwillen und Abscheu im ganzen Reich; aber man beruhigte sich damit, daß man sagte: „Lafayette wird die hohen Personen mit seinem Schutze decken und das Gericht die Uebelthäter zur Strafe ziehen.“ Anfangs that die Justiz allerdings ihre Schuldigkeit und stellte Untersuchungen an; aber Mirabeau, selbst einer von den Schuldigen des 5. und 6. October, wandte seinen ganzen Einfluß in der Nationalversammlung dazu an, daß ein Befehl zur Niederschlagung des Processes erwirkt wurde. Ruhig, ohne die furchtbaren Folgen seiner Schwäche zu ahnen, sah man den König in sein Gefängniß ziehen. In einer Proclamation, die er gleich nach seiner Ankunft in Paris erließ, erklärte der Monarch, er sei freiwillig nach Paris gekommen und werde freiwillig dort bleiben.“

(Fortsetzung vgl.)

Roman-Beilage
 zum
„General-Anzeiger“
 (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

81 Aus schweren Tagen.
 Erzählung aus der letzten Zeit der Regierung Karl Theodors.
 Von **Eduard Bok.** (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
 Als der Amerikaner eine halbe Stunde später die Behausung des Herrn Oberamtschreibers verließ, lag die Freude auf seinen schönen, männlichen Zügen.
 XXIII.

Es ist an der Zeit, daß wir wieder einmal die Blicke nach den Vorgängen auf dem großen Welttheater richten.

Furchtbar hoch und Alles bedrohend waren die Wogen der Volksbewegung in Frankreich gestiegen. Nachdem König Ludwig XVI., dessen Ansehen mit jedem Tage mehr schwand, gezwungen worden war, sich an der Spitze der Nationalversammlung von Versailles nach Paris zu begeben, nachdem die Dekrete über die „Menschen- und Bürgerrechte“ und die Abschaffung des Feudalsystems publicirt und ein großer Theil des Abels ins Ausland geflohen war, kam es in der Nationalversammlung zwischen den Royalisten und den Volksmännern zu den stürmischsten Auftritten. Die Unruhen in Paris und in den Provinzen nahmen den bedenklichsten Charakter an. Um das durch Mangel an Lebensmitteln sehr unzufriedene Volk aufzureizen, verbreitete man Ende September 1789 die Nachricht: „Es bestehe ein Complot, um den König aufzuheben, nach der Festung Metz zu führen und die Freiheit des Volkes im Werden zu ersticken.“ Ein fanatischer Volkredner, Camille Desmoulins, stand an der Spitze der Aufwiegler. Dieser Mensch war stets bereit, den Leidenschaften Derer zu dienen, die ihn bezahlten. Mit Flugschriften und Reden erhitze er die Gemüther. Aber auch hervorragende Journalisten und bedeutende Redner donnerten fast täglich an den Strahnencken vor jubelnden Haufen gegen den Hof, den Adel, die Geistslichkeit und die Municipalität von Paris. Als sich die Nachricht von einem großen Gastmahle verbreitete, welches die königliche Leibgarde den Offizieren des verhafteten Regiments Glandern und den Offizieren der Bürgermiliz in Versailles gegeben hatte, da gährte es schrecklich in der Hauptstadt. Camille Desmoulins stieg beim Empfang dieser Nachricht im Café de Foi auf einen Tisch und schrie: „Was! Man giebt ein solches Fest? Das heißt des allgemeinen Elends spotten. Wir haben eine Zeit der Noth! Die Armen können sich kaum Brod verschaffen, und es soll einen Ort geben, wo Einzelne einen ärgerlichen Aufwand bei ihren Tafeln machen?“ — Während der Beifall wurde dem Fanatiker zu Theil. Da kam die Nachricht: „Der König will entfliehen!“ Stürmisch verlangten die

Güterbefähiger
Mannheim-Ludwigshafen.
 (C. Söhner, Kaufm.-Bilg. St. 44)
 Täglich zweimal Beförderung von
 Frachtküden aller Art zwischen
 Mannheim und Ludwigshafen.
 Einlegekäfen für Bekleidungs-
 stücke etc. bei 18470
 Hrn. Kaufmann D. Thoma, D. 8, 1a,
 A. St. Schmidt D. 1, 4,
 J. Schreiber, T. 1, 6
 und dessen Filiale Schwelingerstr. 18.



13291
Grabdenkmäler
 und
Grabplatten
 in Marmor, Granit
 Spenit und Sandstein
 in reichster Auswahl
 vorräthig. 9794
Karl Hergenbahn,
 Marmor-, Granit-, Spenit-Schleiferei,
 Ludwigshafen a. Rh.,
 vis-à-vis dem Güterbahnhof.

Bergmann's Schuppen Pomade
 beseitigt schon nach dreimaligem
 Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen
 und wird für den Erfolg garantiert.
 à Fl. M. 1.— bei 17049
 Jacob Kost, E 5, 1.

Damen
 finden Billige und liebevolle Aufnahme
 bei **Eleonore Vogel, Hahnen**
 17444 in Erbach bei Ulm.

L 4, 5. Modes. L 4, 5.
Damen- & Kinderhüte
 werden geschmackvoll und billigst garnirt
 in und ausser dem Hause. 13124
Gretchen Buser, geb. Boppel
L 4, 5. Modes. L 4, 5.

Mey's Abreiss-Kalender für 1888
 Schöner decorativer Schmuck für jedes Zimmer.
 Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tages-
 namen, Datum, Zahl der Monatsstage, Auf- und Untergangzeit der
 Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechsel-
 berechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonn-
 tage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatt
 die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. Jeder Tages-
 zettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten
Citaten unserer besten Schriftsteller
 bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutsch-
 land einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche
 zu Mey's Abreiss-Kalender ist besond. und mit vielem Geschmack von
 einem zu solchen Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.
 Mey's Abreiss-Kalender für 1888 vereinigt somit großen
 praktischen Werth mit den mannigfaltigen Anregungen des Geistes
 und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne
 Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer. 18420
Mey's Abreiss-Kalender ist ein schönes billiges
Weihnachts-Geschenk.
Preis nur 50 Pfennig das Stück.
 Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender: in Mannheim
 bei F. C. Menger, Aug. Dreesebach, Schmidt & Oberlies
 oder vom Verbands-Geschäft Mey & Schlich, Leipzig-Plagwitz.

J. Ph. Zevner,
Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2
 empfiehlt
 prima stückreiche Rührer Fettschrot,
 prima Anfkohlen, nachgesiebte Antracitkohlen,
 Zaargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saarcoacs,
 Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-
 Scheitholz zerweisse und zerfeinert zentnerweise. 10289

Natürlicher
Cudowa-Stahlbrunnen.
 Einzige
 Arsen-Kiesquelle Deutschlands.
 Von ärztlichen Autoritäten em-
 pfohlen und verordnet gegen
 Blutarmuth und Bleichsucht,
 besonders solche, welche ein-
 fachen Eisenwässern wider-
 stehen, gegen Schwäche, be-
 sonders solche der Nerven,
 gegen Neuralgien, Krämpfe,
 Lähmungen, Veitstanz, Dys-
 pepsie und alle anderen aus
 Blutarmuth entstandenen oder
 davon begleiteten Krankheiten
 besonders bei Frauen. Er er-
 weist sich auch noch fobren-
 verlängernd durch Besserung
 der Blutarmuth, welche unheil-
 bare Krankheiten begleitet.
 Alleiniges Depot für Mann-
 heim und Umgegend bei
Louis Lochert, R 1, 1
 am Markt. 12613

Elisabeth-Bad.
 Warm- und kalte Bäder, me-
 dicinisch: Bäder, römisch-wirtische
 und russische Dampfbäder, eleganter
 großer Douchesaal mit Marmorbasin.
Massage.
 Berler Mutterlängensalz und
 flüssige Arenzacher Mutterlange
 wird in jedem Quantum abgegeben.
A. Kareher,
 13225i
 Badbesitzer.

Wein.
 Ich empfehle hiermit meine garantirt
 reine Weine in Flaschen und Gebinden
Weißwein v. 45 Pf. bis R. 4) per
Rotwein v. 75 Pf. bis R. 6) Flasche.
 erner **Malaga Marjala, Ra-**
deira, Portwein, Tokajer,
 Cherry, deutschen und französischen
 Champagner, sowie feinste Rausch-
 tigen und Liqueure aller
 Sorten. 13221
Jacob Platz,
 Q 2, 4 1/2 Weinhandlung. Q 2, 4 1/2
 Pfandweine werden gefant bei
Gottfried Debel in H 7, 8. 11445

Russisch Brod.
 Feinstes Chegebäck 13070
 von Rich. Selbmann, Dresden.
 Lager bei: Aug. Sattler,
 B. A. Feig, J. P. Kern,
 F. Hartleb, Max Broda,
 Ernst Dammann, Gomb. O.
 C. Thraner, Frz. Wehmann.

Getrabestes
Jagdpulver,
Scheiben-, Boller-,
Spreng- und
Freuden-Pulver,
 sowie alle Sorten
Jagdmunition
 in den gangbaren Kalibern em-
 pfehlen billigst 17684
J. M. Back & Cie.,
 F 2, 2.

Wein.
 Empfehle meine garantirt reinen
 Weine in Flaschen und Gebinden.
Weißwein
 per Flasche 86, 45, 50, 60, 85 Pf.,
 Rfl. 1.—, 1.20 und höher.
Rotwein
 per Flasche 75, 90 Pf., Rfl. 1.—, 1.20,
 1.50, 2.— und höher. 14583
A. Lenz, R 4, 10.

H 2, 8. H 2, 8.
Jean Rost, Buchbinder
 empfiehlt sich in Anfertigung aller in
 sein Fach einschlagenden Arbeiten. 15011
 von Bergmann & Co., Dresden.
 Besondere Aufmerksamkeit
 wendet er auf
 sorgfältige Ausarbeitung
 moderner Titel und
 Let von Arbeit ange-
 nommen. Halbjährlich.
 bei J. Braun, Mannheim. O 7, 10

Zuhörer, der inzwischen nach Versailles zurückgekehrte Monarch müsse seinen Auf-
 enthalt dauernd in Paris nehmen. In großer Bewegung, die in den Straßen,
 Angesichts brüllender Haufen, immer ärger wurde, trennte man sich. Im Palais
 Royal herrschte währenddem eine fieberhafte Thätigkeit, die nichts Gutes ahnen
 ließ. Mirabeau hatte dort die Hand im Spiel. Geld und Waffen wurden
 ausgehollt und Einzelnen wichtige Rollen für die nächsten Tage übertragen.

Auf deutschem Boden vollzogen sich inzwischen wichtige Ereignisse. Leopold II.,
 Kaiser von Oesterreich, und Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, die
 eben noch an der Grenzschleife Böhmens und Schlesiens in drohender Stellung
 im Felde gestanden waren, machte die Kunde von dem Ausbruch der französischen
 Revolution und die dem Könige Ludwig XVI. drohende Gefahr einige Monate
 später zu Bundesgenossen. Die Bewohner der Rheinebene sahen mit trübem
 Blick der nächsten Zukunft entgegen. Nur in der königlich französischen Stadt
 und Festung Landau, deren Garnison und Bürgerschaft zum größten Theile von
 dem revolutionären Geiste erfasst waren, herrschte eine freudige Stimmung.

Es war in den ersten Tagen des Octobers 1789, als man in Lautern
 gegen Abend die Bürger in die Wirthshäuser eilen sah. Reisende, die mit der
 heutigen „ordinären Post“ angekommen waren, hatten neue erschütternde Nach-
 richten aus Paris mitgebracht. Jeder wollte Genaueres wissen; es war ein Rennen
 und Laufen, ein Stehen und Fragen ohne Ende. Die Post war unlagert und
 vor dem Oberamtsgebäude standen zahlreiche Gruppen. Der „Amtsreiter“ und
 der „Amtsbote“ wurden mit Fragen bestürmt, doch diese konnten die Neugierigen
 nicht befriedigen. Der „Lothringer Hof“ war gedrängt voll, aber aus dem
 Stimmungswir der Menge war nichts zu entnehmen.

Da drängten sich fünf Männer, dem Anscheine nach Handwerker, in die
 Wirthshaus. Der Vorderste derselben war der Schmied Karcher; er hatte ein
 Zeitungsblatt in der Hand. Einer der Begleiter brüllte: „Paßt auf! — Ruhe!
 — Ihr könnt Neuigkeiten hören!“ Beim Anblick des Schmieds erhob sich
 jubelndes Geschrei, dann packten zehn, zwanzig Hände den Meister Karcher und
 hoben ihn auf einen Tisch. Langsam legte sich der betäubende Lärm.

„Ihr Männer,“ begann der Schmied, „da hab' ich von einem Reisenden
 aus Straßburg ein Blatt bekommen, da stehen Sachen drin, daß Einem das
 Herz im Leibe lacht. Die Pariser sind doch ganze Kerle!“

„Was ist's?“ schrien Einige; „leß's uns vor, Meister Karcher.“

Mit kräftiger Stimme las der Schmied: „Achttausend Pariser Weiber
 sind am 5. October nach Versailles gezogen und haben den König, nach einem
 Angriff des Volkes auf seinen Palast, gezwungen, nach Paris überzuziehen, wo
 denn auch jetzt die Nationalversammlung ihren Sitz genommen. Mirabeau be-
 zugschte sich im Verein mit Lafayette, den Strom der Ummwälzung zurückzudrängen,
 aber vergebens. Mit genauer Noth ist die Königin dem Tode entgangen.“

Diese Nachricht machte auf die meisten Zuhörer einen tiefen Eindruck;

— 7 —
 nur wenige brüllten ein „Hurrah“. Da und dort sah ein Bürger den anderen
 an und schüttelte ernst den Kopf.

Ja, es war Entsetzliches in Versailles vorgegangen. In der Nacht vom
 5. auf den 6. October tobte plötzlich der Aufruhr in den Straßen. Die Weiber-
 rotten theilten sich in drei Haufen und zogen nach dem Schlosse. Die treue
 Schweizer Garde verwehrt den andrängenden Massen den Eingang. Der König,
 durch das Geheul der anstürmenden Massen geweckt, sieht eine Rotte, der es
 gelungen war, in's Schloß einzubringen, nach der Wohnung der Königin ziehen.
 Der Monarch eilt über einen geheimen Gang nach den Gemächern der Gemahlin,
 um diese zu retten. Die Leibgarben auf den Gängen wurden niedergehauen
 und unter schredlichen Verwünschungen raste der Haufe, geführt von dem schänd-
 lichen Herzog von Orleans, die Treppe hinauf nach dem Schlafgemach der
 Königin. Bald sprangen die Thüren unter Artstreicheln auf. Mehrere Offiziere,
 die beim Anstürmen des wüthenden Haufens riefen: „Rettet die Königin!“
 wurden mit Dolchstichen niedergestochen. Die Mörder drangen in das Cabinet
 der Fürstin, die kaum noch Zeit gehabt hatte, sich in größter Unordnung auf
 einen Corridor zu flüchten, wo sie den König traf und mit diesem in besten
 Gemach floh. Die Mörder durchstachen das Bett der Königin mit Picken und
 Messern, die vom Blute der Schweizergarben triefen, und erschlugen einen
 Lakaien, der sich eben unter das Bett geflüchtet hatte. Voller Wuth, daß der
 Streich mißlungen, wollte der Haufen nach den Gemächern des Königs. Hier
 brach sich die Wuth an dem tapfern Widerstande, den die Pariser Bürgergarde
 leistete. Die Garde vertrieb das Wuthgefinde aus diesem Theile des Schlosses.
 Aber nun traf der ganze Zorn die Leibgarben. Wo man dieser treuen Leute
 ansichtig wurde: im Schloßhof unter den Augen des Königs, in ihrem Logement,
 sogar in ihrem Hospital wurden sie ermordet. Nur dem Bemühen Lafayettes
 und den flehenden Bitten Ludwigs XVI. von einem Balkone herab war es zu
 verdanken, daß das Morben aufhörte.

Alle Einzelheiten dieser entsetzlichen Vorgänge las der Schmied den athem-
 los lauschenden Zuhörern vor. Der Vorleser machte eine Pause. Man sprach
 lebhaft durcheinander und auf den Gesichtern vieler konnte man etwas wie
 Mitleid lesen; doch fehlte es auch nicht an Ausrufen, wie: „Das Volk
 hat Recht! Lange genug ist das Volk ausgefaugt und mit Füßen getreten
 worden.“

Jetzt las der Schmied folgende Stelle in dem Zeitungsblatt aus Straß-
 burg vor:

„Den König hatte seine Menschlichkeit auf den Balkon geführt. Ramm
 war er dem Volke sichtbar, als aus hunderten von Kehlen der Ruf drang:
 „Ruf die Königin heraus! Wir wollen die Königin sehen!“ — Der Ruf fand
 ein furchtbares Echo. Nach wenigen Sekunden erschien Marie Antoinette, den
 Dauphin auf dem Arm und ihre Tochter an der Hand, auf dem Balkone. Ein
 wüthendes Gebrüll befahl ihr die Kinder wegzuhun, gleich als hätte man sie

9. Januar.

Häuser, Bauplätze etc. in allen Lagen für Geschäfts- und Privat-Zwecke geeignet...

Herm. Günther Mannheim - Frankfurt a/M. Q 2, 17. gr. Kornmarkt 20. Wäandern und Strassstr.

Schmidt & Oberlies O 4, 17. Mannheim O 4, 17 Lithographie, Buchdruckerei, Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Glaserei, Bilder- u. Spiegel-einrahmungs-Geschäft, G 3, 14 18853 Glaserei Ebert.

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beträge zu 5% auf legenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig.

Rohr- und Strohhühle werden gut und billig geflochten. 15464 J 5, 18.

Es wird gegen den 15. Januar 1888 eine fängende Gaudin (größerer Art, Race gleichgültig) zur Aufzucht einiger junger Hunde gegen gute Vergütung gesucht.

Zu kaufen gesucht: Gasenfelle werden gekauft. Zu erfragen H 1, 8 und O 5, 7. 17176

Zu verkaufen: Ein neuwertiges Wohnhaus mit ca. 200 Qm. Garten überm Redar, zum Preise von Mk. 15,700, zu verkaufen.

Comptoir-Einrichtungen neue und gebrauchte, billigst in der Möbelhandlung von Daniel Koberle, Mannheim, G 3, 19 zu verkaufen. 16454

Seltene Gelegenheit. Ein prachtvolles, ganz neues Pianino, kreuzsaitig aus privater Hand sehr billig unter Garantie zu verkaufen. 16497 L 4, 11.

Ein neuer und 1 gebrauchter Schleifstein, 1 Ventilator, 1 Blechschere, mehrere Schneidflappen, 1 Karten, 2 Cartons 1 Dezimalwaage (Tragkraft 6 Ctr.) 2 Winden (50 Ctr.) zu verkaufen. 16613

Ein Hund auf Abbruch zu verkaufen. Näh. T 6, 12. 17287

Zwei gut erhaltene Reisepelze zu verkaufen. 17604 H 7, 21.

Ein gute doppelt gepolsterte Vorhülle mit Schloß etc. billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 17893

Ein ganz tüchtiger Modellschreiner für eine Tischlerei auf dauernde Stellung gel. Näh. im Verlag.

Stellen finden für Milchhändler. Ein großer Gutsvirt schaft sucht in Mannheim einen tüchtigen, erprobten, cautionfähigen Milchhändler...

Zum sofortigen Eintritt wird ein leb. Heizer 17809 gesucht. Zu erfragen in der Expedition b. Bl.

Stadtreisender von einer gut eingeführten Weinhandlung bei hoher Provision gesucht.

Angehender Commis für ein Droguen-detail-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht.

Ein 15-jähriger Bursche aus anständiger Familie für ein hiesiges Eisenwarengeschäft für leichte Arbeit u. Ausgänge per Januar gesucht.

Ein fleißiges Dienstmädchen, zu sofort. Näh. L 6, 11. 17997

Stellen suchen. Ein junger tüchtiger Kaufmann sucht sofort oder später 2 bis 3 Monate provis. Beschäftigung auf einem kaufmännischen oder sonstigen Bureau...

Ein junges Fräulein aus guter Familie, bisher in einem Confections-Geschäft thätig, sucht Stellung in ähnlicher Branche.

Ein junges kinderloses Fräulein wünscht gegen eine Monatsstelle. J 5, 9 1/2, zweiter Stock. 16912

Lehrling-Gesuch. Ein großer Agentur- u. Versicherungs-Geschäft am hiesigen Waple sucht zu sofortigen Eintritt einen Lehrling.

Läden & Magazine. N 1, 8 ein Laden mit oder ohne Wohnung im stanshaus zu vermieten. 15985

Der neue Laden in meinem Hause T 1, 6, Dreieckstraße ist zu vermieten. 15083 Johann Schreiber.

Stellenvermittlungsbureau General-Anzeiger E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns nicht in Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist.

Stelle finden: Männliche Personen. Schuhmacher gesucht.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der schon aus einem Bureau thätig war, sucht möglichst sofort ab liche Stellung.

Commis suchen Stelle. Tüchtiger Decker sucht Stelle. Tüchtige Handwerker suchen Stellen.

Stellen suchen: Männliche Personen. Ein solider cautionfähiger Mann sucht dauernde Stellung in einem besseren Geschäft als Ausläufer, Maga-

Zu vermieten. D 7, 16 ein eleganter 2. Stock, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort u. verm. Näh. D 7, 16, 3. St. 11806

E 8, 8 part., 2 Zimmer u. Küche absech. sol. verm. 17371

F 7, 21 hinterh., 2 Wohnungen von je 2 großen Zimmern mit Keller und Speicher per 1. Januar 1888 an ruhige Leute zu verm. 17013

G 5, 5 3. St. Seitenb., Wohnung 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. 15769

G 5, 10 eine Wohnung 3. verm. Näh. H 1, 15. 17082

G 7, 6 1 Wohnung nach dem 2 Hofe gehend (partier) zu vermieten. 17692

G 7, 15 eine hübsche Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Zubehör sol. verm. 18150

G 7, 17 abgetheiltes 3. St. mit 6 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten. 17919

G 8, 22a 3. St., 2 leere Zim. zu vermieten. 17626

G 9, 26 2 Zim. mit Küche, 2 Keller und Speicher zu vermieten. Näh. 4. St. 17927

H 2, 7 3. St., ein Logis bis 1. Januar zu verm. 17591

H 3, 13 eine Wohnung zu vermieten. 16908

H 3, 22 2. St. ein leeres Zim. an 1. einj. Person oder 2 ruh. Leute, sowie 2 bessere Schlafstellen sofort zu verm. 17483

H 7, 8b 3 kleinere Wohnungen zu verm. 16894

J 4, 13 eine kleine Wohnung zu vermieten. 17131

J 1, 15 zwei Zimmer mit Küche zu verm. 17311

L 8, 6 Bismarckstr., 9 elegante Wohnungen je 6 Zimmer u. Kochpartier und Bel-Étage sofort zu vermieten. 13993

L 8, 7a Bismarckstraße 2. Stock, 6 Zimmer auf 1. März 1888 zu vermieten. 17252

L 10, 3 ist der 3. Stock, L 10, 8 ist der 2. und 3. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör, 2 leeren Zimmern nebst Zubehör und Zubehör zu vermieten. 16484

Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8. P 4, 6 Gaupenwohnung sofort zu verm. G 2, 2. St. 16609

O 4, 1 geräumiges Partier-Zimmer (unmöblirt) zu verm. 17841

O 6, 2 3. Stock, 2 Zimmer und Keller an ruhige Leute begehbar zu vermieten. 17126

Q 2, 6 eine Wohnung 4 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten. 17821

Wegen Wegzug! S 1, 15 2. Stock, eine schöne abgetheilte Wohnung, 4 große Zimmer, sämtlich gegen die Straße gehend, Küche etc. per Februar, März preiswürdig zu vermieten. 17020

S 2, 1 in der 2. Stock, 6 Zimmer, nebst 3 Kammern, nebst allem Zubehör, neu hergerichtet, per Mitte März 1888 zu verm. 16908

S 4, 15 3. Stock abgetheilte Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör zu verm. 14690

T 1, 16 3 Zimmer, Küche sofort begehbar zu vermieten. Näheres 2. Stock. 15381

E 2, 17 Pflanzen ein gut möbl. Zimmer in den Hof gehend zum Preis von 10 Mk. sofort zu verm. bei G. Grünwald. 17479

E 8, 8a ein fein möblirtes Partierzimmer auf die Straße gehend, sofort zu verm. 17500

F 4, 18 3. Stock, Schlafstellen zu vermieten. 3

G 4, 8 2. St. 1 einfach möbl. Zimmer mit Kost an einen besseren Arbeiter solg. zu verm. 17284

G 5, 10 ein hübsch möbl. Zim. 2. St. an einen anständigen jungen Mann mit Kost zu vermieten. 17660

H 5, 17 3. St. (gegen die Straße, zwei fein möbl. Zimmer) mit extra Eingang, mit oder ohne Kost, sofort oder später zu vermieten. 16354

H 5, 16 1 ob. 2 gut möbl. Zimmer an einen soliden Herrn sofort zu vermieten. 17127

H 7, 5 3 Treppen, 2 schöne, möbl. Zimmer mit je 2 Fenster auf die Straße gehend, mit sep. Eingang sofort zu verm., auch einzeln. 17019

H 7, 23 2. Stock, 1 möbl. Zim. zu verm. 16945

J 2, 14 2. St. ein gut möbl. Zimmer an 1 ob. 2 bessere junge Leute preiswürdig zu verm. 17472

J 2, 16 4. Stock, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, mit oder ohne Kost billig zu vermieten. 16790

T 5, 9 2. Stock, schön abgetheilte Wohnung 4 Zim. Kammer etc. mit Gas- u. Wasserleitung zu verm. Preis 600 Mark. 17023

U 1, 3 4. St., ein Zimmer mit etwas Zubehör, an ruh. Leute solg. begehbar zu vermieten. Näheres 2. Stock. 17797

Z 1, 1 Redargärten haben und Wohnung zu verm. 17677 Cito Reiff, Redargärten.

In unserm neu erbauten Hause B 7, 7 ist der 2. Stock, mit 6 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Badezimmer 2 Mansarden und sonstigen Zubehör zu vermieten. 12485

Jos. Hoffmann und Söhne Baugeschäft B 7, 5. Friedrichsplatz. Sidi Frankfurt. ein Zimmer mit Küche u. ein einzelnes Zimmer zu vermieten. 17105

Schwepinger Straße 43a. Eine schöne Partierwohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 17478

Trattenerstraße 12. ein Zimmer nebst Keller zu vermieten. Näheres bei Schwarzsch. Kapvari daselbst. 16749

Waldfhofstraße, in der Wirtschaft zur Stadt Mannheim eine Wohnung zu vermieten. 17079

Schwepingerstraße 14a im 4. St. eine Wohnung von 5 Zimmer mit Zubehör per 1. Febr. zu verm. 17249

Zwei schöne Partier-Zimmer, besonders für Komptoir geeignet, in Nähe der Rheinstrasse zu verm. Näheres bei der Expedition. 16910

Zu vermieten. Eine abgetheilte große Wohnung bestehend aus 8 Zimmer u. Zubehör im 4. Stock ist per 17. März, u. eine kleinere Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör partier per Ende Januar zu verm. Letztere eign. sich zu einem Bureau. Näh. beim Hausmeister. 17780

Elegante Beletage sofort oder April begehbar zu vermieten. Näh. M 4, 4. 16672

Zwei sehr schöne neue Wohnungen (2. u. 3. St.) je 6 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer etc. mit Gas- und Wasserleitung sofort oder später zu verm. Näh. U 6, 2 im 2. Stock. 17285

Eine abgetheilte Wohnung von 4-5 Zimmer mit Gas- und Wasserleitung bis Mitte März 1888 zu verm. 17846

Möblirte Zimmer B 2 am Theater, 2 fein möbl. Z. an 1 Zim. sol. z. v. Näh. G. 17337

B 5, 17 ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. 17120

B 6, 19 fein möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. 4. Stock. 16891

C 1, 15 3. St. 1 freundl. möbl. Zimmer mit gutem Bett an 1 einzelnen Herrn sol. z. v. 16915

C 4, 20 4. Stock, ein großes leeres Zimmer sofort zu vermieten. 2 Stock rechts. 16635

C 4, 21 3. St. links, 2 schön möbl. Zimmer sol. z. v. 17269

C 7, 21 2 Treppen hoch, 1 möbl. Zimmer bis 1. Januar zu vermieten. 18602

D 4, 14 Jughansplatz, 2. Etage, zwei gut möblirte Zimmer per sofort oder später zu verm. 17719

E 2, 17 Pflanzen ein gut möbl. Zimmer in den Hof gehend zum Preis von 10 Mk. sofort zu verm. bei G. Grünwald. 17479

E 8, 8a ein fein möblirtes Partierzimmer auf die Straße gehend, sofort zu verm. 17500

F 4, 18 3. Stock, Schlafstellen zu vermieten. 3

G 4, 8 2. St. 1 einfach möbl. Zimmer mit Kost an einen besseren Arbeiter solg. zu verm. 17284

G 5, 10 ein hübsch möbl. Zim. 2. St. an einen anständigen jungen Mann mit Kost zu vermieten. 17660

H 5, 17 3. St. (gegen die Straße, zwei fein möbl. Zimmer) mit extra Eingang, mit oder ohne Kost, sofort oder später zu vermieten. 16354

H 5, 16 1 ob. 2 gut möbl. Zimmer an einen soliden Herrn sofort zu vermieten. 17127

H 7, 5 3 Treppen, 2 schöne, möbl. Zimmer mit je 2 Fenster auf die Straße gehend, mit sep. Eingang sofort zu verm., auch einzeln. 17019

H 7, 23 2. Stock, 1 möbl. Zim. zu verm. 16945

J 2, 14 2. St. ein gut möbl. Zimmer an 1 ob. 2 bessere junge Leute preiswürdig zu verm. 17472

J 2, 16 4. Stock, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, mit oder ohne Kost billig zu vermieten. 16790

J 2, 16 4. Stock, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, mit oder ohne Kost billig zu vermieten. 16769

J 3, 3 gut möbl. Z. a. d. Straße mit separ. Eing. z. verm. Preis 15 Mk. 17785

J 4, 12b 3. St. zwei anständ. junge Leute ins Logis gelucht. 17706

J 7, 15 3. Stock, ein elegant möbl. Zimmer mit separatem Aufgang per 1. Januar zu verm. 17227

K 3, 10a 4. St. 1 groß. schön möbl. Zimmer billig zu verm. 17589

K 4, 8 2. St. Seitenbau, ein möbl. Zim. z. v. 17187

L 6, 4 Ein gut möbl. Partier-Zimmer mit oder ohne Pension bis 1. Januar zu verm. 17719

L 6, 12 3. St. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. 17859

L 12, 7 2. Stock, schön möblirtes Zimmer preiswürdig zu verm. 17649

L 12, 9b ein hübsches, schön möbl. Partierzimmer zu vermieten. 17332

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten. 17015

N 1, 4 3. Stock, 1 gut möblirtes Zimmer zu verm. Eingang Paradesplatz. 16758

P 2, 1 4. St. möbl. Zimmer an den Paradesplatz gehend zu vermieten. Preis 12 Mark. 16506

P 3, 6 2. St. 1 fein möbl. Zim. sofort zu verm. 16688

Q 4, 4 3. St. ein möbl. Zimmer an sol. Herrn z. v. 17291

S 2, 8 2 Trepp. hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 17818

S 2, 23 part. ein schön möbl. Zim. per 1. Januar zu vermieten. 17918

T 3, 12 3. St., 1 freundl. einf. möbl. Zim. in Hof, für 2 Herrn bei kinderl. Leuten billig zu vermieten. 17185

U 1, 3 partier. Ein anst. junger Mann sucht 1 Theilnehm. z. einem gut möbl. Zimm. u. Penl. 17958

U 1, 3 Redarstr., 2. St., fein möbl. Zim. per 1. Jan. begehbar zu verm. Näheres 2. Stock. 17796

Z 3, 1 Ecke der Ringe u. Jungb. Straße 1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang. 16615

ZC 1, 4 3. St. am Neßplatz, ein möbl. Zim. z. v. 16802

Ein junger Kaufmann sucht einen anständigen jungen Mann als Mitbewohner zu einem Partier-Zimmer auf 1. Jan. Näheres C 7, 21. 17388

(Schlafstellen.) E 2, 6 4. Stock, Schlafstelle. 16732

E 5, 14 3. Stock, gute Schlafstelle an 2 ordentliche Arbeiter zu vermieten. 17030

F 5, 16 2. St., zwei Schlafstellen sofort zu verm. 16880

G 5, 5 4. St., eine schöne Schlafstelle mit Kost sofort zu vermieten. 17813

G 5, 21 eine Schlafstelle an einen ruhigen Arbeiter zu vermieten. 17990

G 7, 6 part., eine schöne Schlafstelle solg. z. v. 16833

G 7, 17 2. Stock, ein Salon 2 nebst Schlafkabinett zu vermieten. 17793

ZC 1, 4 3. St., eine Schlafstelle zu verm. 16803

Kost & Logis F 4, 21 3 Treppen gute Kost u. Wohnung für einen geb. jungen Mann oder Schüler auf 1. ob. 15. Januar zu vermieten. 17407

F 5, 14 partier, Kost u. Logis. 18075

G 2, 10 Kost n. Logis. 16829

H 4, 7 Kost und Logis. 16779

H 5, 8 Kost und Logis. 17062

J 2, 16 3. Stock, Gth. erhält ein ordentl. junger Mann Kost und Logis. 17926

K 2, 6 Kost und Logis für 2 junge anständ. Leute. 17142

P 6, 15 3. St., ein anst. Mann findet billig Kost und Logis. 15339

T 2, 3 Kost und Logis. 17182

ZD 2, 7 neuer Stabtl. 4. St. 1 anständiger Arbeiter zu Kost u. Logis gesucht. 17494

Reppelerstraße 26b, 2. Stock zwei anständige Leute können Logis erhalten. 14412

Guten Mittags- und Abendlich G 4, 8.

Bekanntmachung.
Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins Mannheim.
 Eingeführte neue Dittschaffe.
 Für die Monate Januar, Februar und März 1888 hat der Bezug der Medicamente für unsere Mitglieder in der „Löwen-Apothek“ E 2 No. 16 zu geschehen.
 Der Vorstand.

Verein für klaff. Kirchenmusik.
 Montag Abend 8 Uhr 23
Probe
 für die Herren.

Mannheimer Kellnerverein
 Der Verein des Deutschen Kellner-Bundes Leipzig, E. S.
 Dienstag, den 10. Januar, von Abends 8 Uhr ab
Weihnachts-Feier
 mit nachfolgendem Tanzvergnügen, wozu wir die Mitglieder mit Familien höchst einladen.
 Vorschläge für Einzuleitende können bei Herrn W. Theilacker „zum goldenen Mond“ und bei Herrn Th. Claus, E 5, 6 gemacht werden.
 Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.
 Orchester-Abtheilung.
 Die Proben zu den Ende Januar und März stattfindenden beiden Concerten beginnen Anfang Januar.
 Anmeldungen neuer activer u. passiver Mitglieder, sowie von Professoren werden von Herrn Hofm. Th. Gante (C 2, 13/14) und den Vorstandsmitgliedern Herrn Th. Seiler (O 2, 1) und Jac. Klein (E 1, 16) entgegen genommen.
 Der Vorstand.

Turn-Verein.
 Unseren verehrlichen Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:
 Montag: **Hirtenturnen,**
 Dienstag: **Männerturnen,**
 Mittwoch: **Niegenturnen,**
 (Der Turner und Jugendturner).
 Freitag: **Niegenturnen,**
 (Der Turner und Jugendturner).
 Samstag: **Männerturnen,**
 jeweils von 8-10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heibel'schen Thor.
 Der Vorstand.
 Anmeldungen zum Beitritt in den Verein belieben man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heibelberger Thor) entgegen genommen.

Mannheimer Athleten Club.
 Schwimmgewand.
 Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:
 Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.
 Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.
 Samstag: Allgemeine Übung.
 Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.
 Annahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.
 Der Vorstand.

„Olymp“.
 Jeden Mittwoch und Samstag, präzis 9 Uhr

Vereins-Abend
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“
 Dienstag, Abend 7/9 Uhr
Probe.

Gesang-Verein „Lyra.“
 Heute Dienstag Abend 7/9 Uhr
Gesang-Probe
 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
 Heute Abend
Probe.

Die Bibliothek des **Gewerbe- und Industrie-Vereins** (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden **Samstag Vormittag von 10 bis 12 Uhr** geöffnet und wird der Benützung unserer verehrlichen Mitglieder bestens empfohlen.
 Der Vorstand.

Schöne Gänselebern
 15744
 F. Mayer, N 2, 5.

Damen finden dieselbe Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Schmidt Geborn, Weinheim.

Kaufmännischer Verein.
 Dienstag, den 8. Januar 1888, Abends 8 Uhr im Theater-Saal
VORTRAG
 des Herrn Dr. Max Bernstein aus München: „Crautes und Geistes.“
 Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à Mk. 12.— für sämtliche Vorträge, Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung R. Ferd. Fedel in den Musikalienhandlungen H. Donner, K. Oestrich, Th. Seiler und im Zeitungshof hier, sowie in A. Lauterborn's Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.
 Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen (die Tageskarten abzugeben).
 Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.
 Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
 Kinder sind vom Besuche der Vorträge ausgeschlossen.
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Der ursprünglich auf den 10. Dezember 1887 in Aussicht genommenen
Herren-Abend
 findet nunmehr
 Donnerstag, den 5. Januar 1888, im Saale des Ballhauses statt.
 Die Unterhaltung beginnt um 8 1/2 Uhr.
 Die verehrlichen Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme mit dem Bemerkten eingeladen, daß Bier vom Fab verzapft wird.
 Der Vorstand.

Liederkranz.
 Samstag den 7. Januar 1888, Abends 7 1/2 Uhr:
Operetten-Abend
 mit darauffolgendem Tanz
 im **SAALBAU.**
 Näheres durch Rundschreiben.
 Der Vorstand.

CASINO
 Zur Feier des 52. Stiftungsfestes
 Samstag, den 7. Januar, Abends präzis halb 8 Uhr
Tanz-Unterhaltung.
 Wie laden hiezu die verehrlichen Mitglieder mit ihren einführbaren Familienangehörigen freundlich ein.
 Der Vorstand.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft.
 Mittwoch, den 11. Januar 1888, Abends 9 Uhr im Casino Café Petzsch
8. ordentl. General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Vorlage des Jahres- und Geschäftsberichts des Vorstandes.
 Berichtserstattung der Commission.
 Prüfung der Gesellschaftsrechnung.
 Neuwahl des Vorstandes.
 Statutenrevision. — Sonstige Angelegenheiten.
 Am pünktlichen und zahlreichem Erscheinen wird ersucht.
 Der Vorstand.

Halt! Halt!
Auf dem Weiher des Milchgütchens.
Grosse Schlittschubbahn
 Blank und ohne Gefahr.
 Restauration in unmittelbarer Nähe.
 E. Ehrbrecht.

Schlittschuhe
Schlitten
 empfiehlt
J. Berndhaeusel,
 H 1, 8. Neckarstraße. H 1, 8.

A. Nauen, senior.
Schlittschuh- & Schlittenlager.

Unser Bureau befindet sich von heute an
Lit. L 10, 38.
 Mannheim, den 23. Dezember 1887.
Jelmoli & Blatt,
 Architekten.

Mein Comptoir befindet sich jetzt
B 7, 7 parterre.
Gustav Balzar.

Zur gefl. Beachtung.
 Unsere
BUCHDRUCKEREI
 mit Papier-, Couverts- und Impressen-Lager etc. befindet sich vom 1. Januar 1888 ab, im eigenen Hause
 Lit. D 6 No. 5 - Rheinstrasse - Lit. D 6 No. 5 gegenüber dem seitherigen Lokale.
J. Ph. Walther, Buchdruckerei,
 Lit. D 6 No. 5 - Rheinstrasse - Lit. D 6 No. 5.

Wohnungs-Veränderung.
 Meine Wohnung und Bauplatz befindet sich von heute ab
auf dem neuen Rheinpark
 vormals Milchgütchen.
 Mannheim, den 30. Dezember 1887.
Franz Geyer,
 Baugegeschäft.

Unter Heutigem eröffne dahier G 8, 20 ein
Tabak- und Cigarren-Geschäft
 und halte mich bei reeller Bedienung meinen verehrten Gönnern hiermit bestens empfohlen.
 Mannheim, Dezember 1887.
Joh. Reeg.

Das Theater-Geschäftsbureau und die Theater-Leihbibliothek
 von **H. Schreckenberger**
 befindet sich von heute an
Q 4, 20, Parterre.

A. Hasdenteufel,
 Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung - Musikalien- und Instrumenten-Verkauf - Pianoforte-Lager - Gemälde-Salon.
 O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.

Mannheim.
Groß. Hof- und Nationaltheater
 Montag, den 2. Januar 1888. 47. Vorstellung
 Abonnement A.
 Zum ersten Male:
Die Weisheit Salomo's.
 Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
 Salomo, König von Israel . . . Herr Bassermann.
 Abiath, sein Haushofmeister . . . Herr Fischer.
 Saphat, Küstler der Gärten des Königs . . . Herr Jacobl.
 Sulamith, seine Tochter . . . Frau Blanche.
 Hadad, ein junger Hirt . . . Herr Sturz.
 Ami,) Kämmerer des Königs . . . Herr Eitich.
 Eimel,) . . . Herr Bauer.
 Baith, Königin von Saba . . . Frau Bontsch.
 Adischa, ihre alte Amme . . . Frau v. Rohrbach.
 Den Zabab, ihr Feldhauptmann . . . Herr Robins.
 Erster Diener . . . Herr Weigel.
 Zweiter Diener . . . Herr Kirchner.
 Palastdiener, Gefolge, jüdische Mädchen, dienende Frauen.
 Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
 Mittel-Preise.